



---

**Ausarbeitung**

---

**Nationale und internationale Normierung und Standardisierung**

## Nationale und internationale Normierung und Standardisierung

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 006/23, PE 6 - 3000 - 005/23  
Abschluss der Arbeit: 17. Februar 2023  
Fachbereiche: WD 5: Wirtschaft und Verkehr, Ernährung und Landwirtschaft  
PE 6: Europa (Abschnitt 6)

---

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>Normung und Standardisierung</b>	<b>5</b>
2.1.	Definitionen „Quality Infrastructure System“, „Normen“ und „Standards“	5
2.2.	Ökonomischer Beitrag und Funktionen von Standards und Normen	7
2.3.	Treiber und Hemmnisse für Normung und Standardisierung	10
<b>3.</b>	<b>Organisation der Normung</b>	<b>13</b>
3.1.	Übersicht zu den wichtigsten Normungsorganisationen	13
3.2.	Deutsche Normungsorganisationen DIN und DKE	15
3.3.	Internationale Normungsorganisationen	16
3.3.1.	CEN	16
3.3.2.	CENELEC	17
3.3.3.	ETSI	17
3.3.4.	ISO	18
3.3.5.	IEC	18
3.3.6.	ITU	19
3.4.	Prozess einer Normung	19
3.4.1.	Entstehung einer nationalen Norm	19
3.4.2.	Entstehung einer europäischen Norm	19
3.4.3.	Entstehung einer internationalen Norm	20
<b>4.</b>	<b>Mitwirkung bei der Normung</b>	<b>21</b>
4.1.	Beteiligung und Grundsätze der Normungsarbeit	21
4.2.	Voraussetzungen und Motivation von Unternehmen	23
4.3.	Arbeitsweise, Mitwirkung und Gremienstrukturen der Normungsorganisationen	26
4.3.1.	Mitwirkung beim DIN und DKE	26
4.3.2.	CEN und CENELEC	28
4.3.3.	ETSI	30
4.3.4.	ISO und IEC	32
4.3.5.	ITU	35
<b>5.</b>	<b>Aktuelle Herausforderungen</b>	<b>36</b>
5.1.	Ziele der deutschen Normungsstrategie	36
5.2.	Internationale Ebene	37
5.2.1.	Zunehmende Bedeutung von Normen und Standards	37
5.2.2.	Vom technischen Konsens zum Mittel für internationale Politik	38
5.2.3.	Hohe Geschwindigkeit von Technologie-Themen	39
5.2.4.	Sichtbares Engagement in den internationalen Organisationen	39
5.2.5.	Steigender Bedarf an Experten	40

---

<b>6.</b>	<b>Juristischer Exkurs</b>	<b>41</b>
6.1.	Entstehung und rechtliche Bedeutung harmonisierter EU-Normen	41
6.1.1.	Rechtsgrundlagen zur Erarbeitung harmonisierter EU-Normen	41
6.1.2.	Eine Beispieldarstellung anhand der Spielzeugrichtlinie	45
6.2.	Veränderungen des EU-Normungssystems zur Umsetzung der EU-Normungsstrategie aus dem Jahr 2022	46

## 1. Einleitung

Normung und Standardisierung rücken in jüngster Zeit immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses, da technischen Normen und Standards in einer global vernetzten und hochtechnisierten Welt eine besondere Rolle zukommt: Normen und Standards sorgen für Transparenz, Kompatibilität, Sicherheit und Qualität sowohl für Unternehmen als auch für Verbraucher. Diese Standards umfassen dabei nicht nur physische Technologien, sondern auch Software und Codes (allen voran standardisierte Protokolle und Schnittstellen, die die Kommunikation unterschiedlichster Hard- und Software-Komponenten ermöglichen sollen und damit direkt auf das Leben von Milliarden von Menschen Auswirkung haben): Von Standards im Schiffbau, die den weltweiten Transport von Frachtcontainern sicher und effizient gestalten, bis hin zu Kommunikationsprotokollen, die den Datenaustausch zwischen Mobiltelefonen und Funktürmen ermöglichen – Standards und Normen helfen Technologien in sämtliche Lebensbereiche vorzudringen. Sie hebeln oder ermöglichen sogar erst Transformationen und machen Fortschritt wirtschaftlich. Damit sind Normen und Standards auch ein potenzieller Machtfaktor.

Doch mit dem beschleunigten technologischen Fortschritt, der Digitalisierung und den sich ändernden Rahmenbedingungen im internationalen Handel werden Normungs- und Standardisierungsprozesse weitreichender und deren Steuerung immer komplexer.

Die Analyse geht der Frage nach, wie wirtschaftliche und zunehmend auch politische Interessen in der Normung und Standardisierung auf europäischer und internationaler Ebene vertreten werden. Dazu werden die Rolle der Normung und Standardisierung für Unternehmen sowie das Normungs- und Standardisierungssystem in Deutschland und seine internationale Verflechtung beleuchtet. Die Mitwirkungsmöglichkeiten von Unternehmen und anderen gesellschaftlichen Akteuren in den Gremien der Normungsorganisationen sowie deren Zusammensetzung werden analysiert. Zum Ende wird auf die Herausforderungen des Normungs- und Standardisierungssystems eingegangen. Ein juristischer Exkurs betrachtet die rechtliche Perspektive der Normensetzung zwischen nationaler und europäischer Ebene.

## 2. Normung und Standardisierung

### 2.1. Definitionen „Quality Infrastructure System“, „Normen“ und „Standards“

Normen und Standards sind in ein sog. „Quality Infrastructure System“ (QIS) eingebunden. QIS ist ein übergeordnetes wirtschaftspolitisches Konzept und beschreibt eine Kombination aus Initiativen, Institutionen, Organisationen, Aktivitäten und Teilen der Gesellschaft.<sup>1</sup> Es umfasst eine nationale Qualitätspolitik und Institutionen zu ihrer Umsetzung, einen rechtlichen Rahmen, Qualitätsdienstleister, Unternehmen, Kunden und Verbraucher (siehe Abbildung 1). Die im Kern stehende Qualität stellt sicher, dass Produkte und Dienstleistungen den Anforderungen der Kunden entsprechen und sich für den Zweck eignen, für den sie bestimmt sind.

---

1 Siehe im Folgenden United Nations Industrial Development Organization (2016), Quality Infrastructure: Building Trust for Trade, [https://www.unido.org/sites/default/files/2016-05/UNIDO\\_Quality\\_system\\_0.pdf](https://www.unido.org/sites/default/files/2016-05/UNIDO_Quality_system_0.pdf).

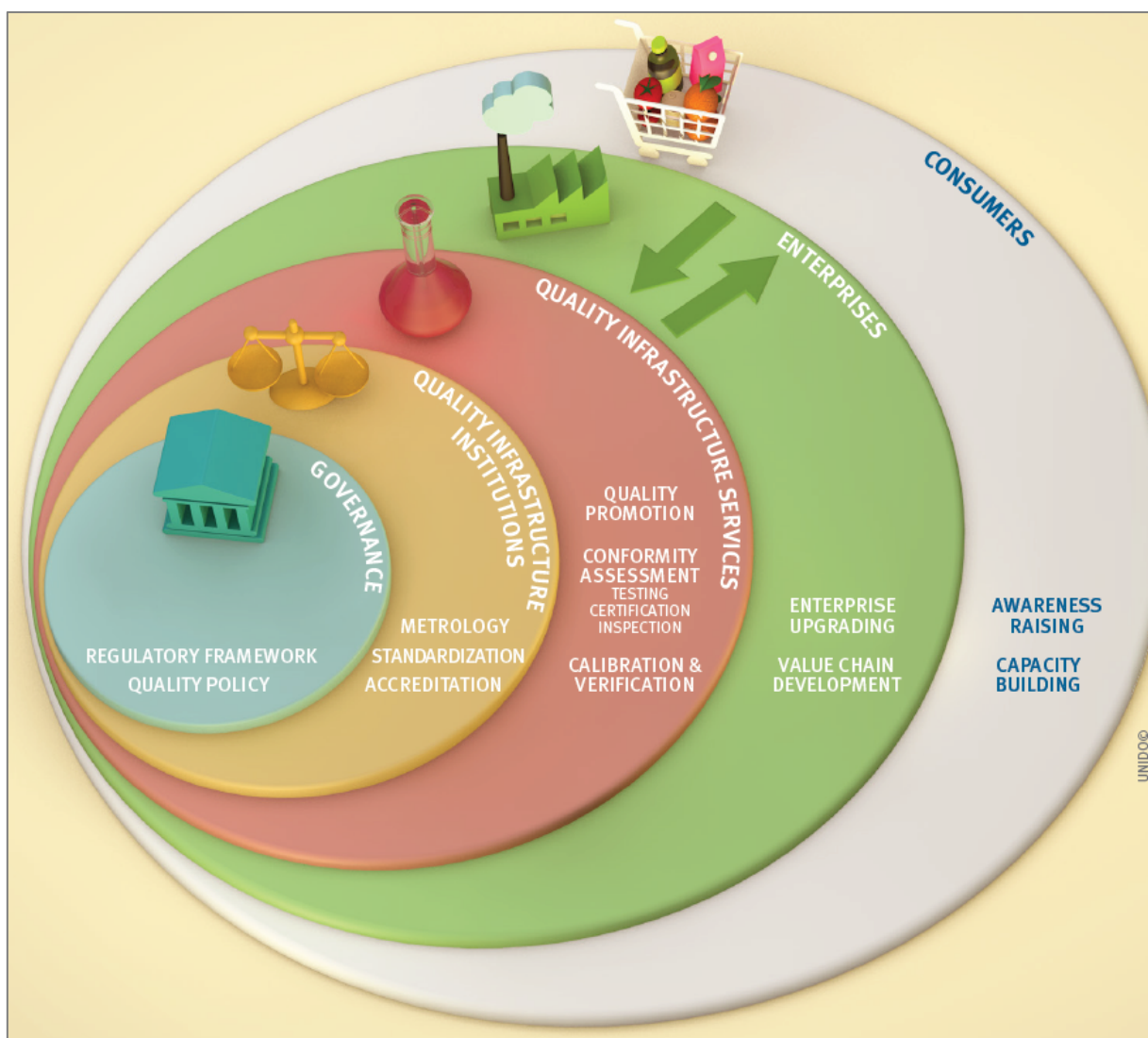


Abbildung 1: Schematisches Schaubild einer Quality Infrastructure<sup>2</sup>

Ein QIS-System soll die Qualität von Produkten und Dienstleistungen auf nationaler Ebene verbessern, indem die Qualitätsanforderungen und die daraus hervorgehenden Produkte und Dienstleistungen dem neuesten Stand der Technik und den besten Praktiken entsprechen. Die Einhaltung von Qualitätsmerkmalen stellt neben Vertrauen auch Kompatibilität zu internationalen Märkten her. Sie ist für die Teilnahme am internationalen Handel unerlässlich.

2 United Nations Industrial Development Organization (2016), Quality Infrastructure: Building Trust for Trade, [https://www.unido.org/sites/default/files/2016-05/UNIDO\\_Quality\\_system\\_0.pdf](https://www.unido.org/sites/default/files/2016-05/UNIDO_Quality_system_0.pdf), S. 3.

---

– Normung

„Die Normung ist ein Prozess, bei dem materielle und immaterielle Gegenstände zum Nutzen der Allgemeinheit **im Konsens vereinheitlicht** werden. Das bedeutet, dass alle am Thema interessierten Kreise planmäßig und gemeinschaftlich am Prozess mitwirken, die Öffentlichkeit einbezogen wird (vgl. DIN 820-3:2014-06, 3.1.3.1.) und folglich eine möglichst hohe Akzeptanz der Ergebnisse vorliegt.“<sup>3</sup>

– Standardisierung

„Standardisierung bedeutet die technische Regelsetzung **ohne zwingende Einbeziehung** aller interessierten Kreise, ohne die Verpflichtung zur Beteiligung der Öffentlichkeit und ohne Konsenspflicht (vgl. E DIN 820-3:2019-12, 3.1.3.2). Dies beschleunigt zum einen den Prozess der Standardisierung, er kann zum anderen aber auch die Akzeptanz und breite Anwendung der Ergebnisse mindern.“<sup>4</sup>

## 2.2. Ökonomischer Beitrag und Funktionen von Standards und Normen

Eine Studie aus dem Jahr 2011 berechnet den inflationsbereinigten Wachstumsbeitrag der Normen in Deutschland. Der gesamtwirtschaftliche Nutzen von Normen wird für den betrachteten Zeitraum 2002-2006 mit 16,77 Mrd. Euro angegeben (siehe folgende Abbildung):

---

3 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung>.

4 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung>.

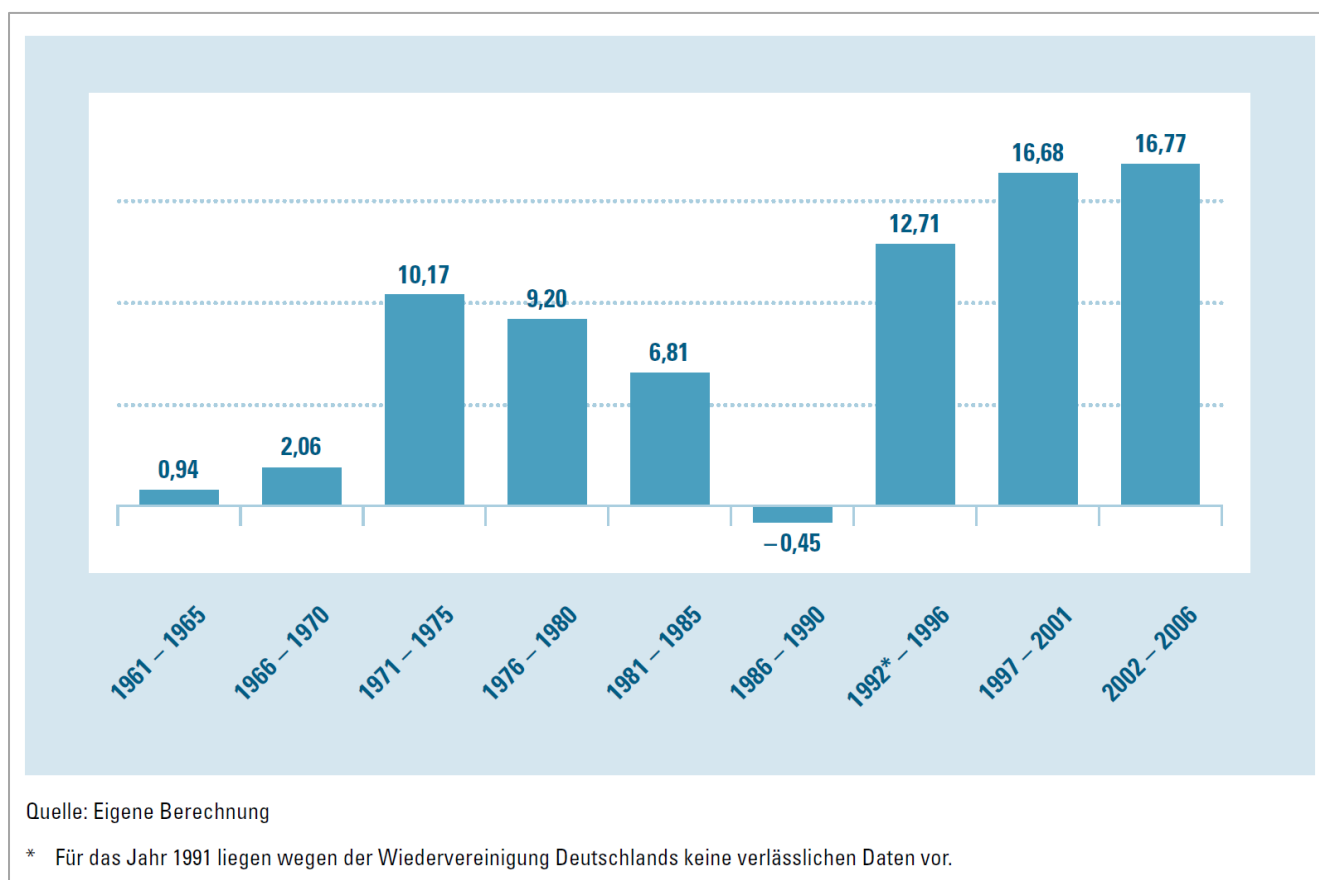


Abbildung 2: Beitrag der Normen zum Wirtschaftswachstum in Mrd. Euro<sup>5</sup>

„In Frankreich und Deutschland beläuft sich der Beitrag der Normen auf 0,7 bis 0,8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, während dieser Beitrag in Großbritannien und Kanada im Bereich von 0,2 bis 0,3 Prozent liegt.“<sup>6</sup>

Standardisierung und Normung können als Maßnahmen für unterschiedliche Ziele verstanden werden, die sich wechselseitig verstärken oder aber auch behindern können. Solche Ziele sind z. B., den internationalen Handel anhand von Standards zu vereinfachen, Innovationen zu fördern oder verbraucherfreundliche Produkte zu entwickeln. Werden die Maßnahmen aber nicht maßvoll, transparent und an den jeweiligen Marktbedingungen entwickelt und regelmäßig angepasst, können dieselben Zielsetzungen in Marktabschottung, Innovationsbehinderung und Monopolbildung enden.<sup>7</sup>

5 Blind, Jungmittag & Mangelsdorf (2011), Der gesamtwirtschaftliche Nutzen der Normung: eine Aktualisierung der DIN-Studie aus dem Jahr 2000, (1. Aufl) Beuth, <https://www.din.de/resource/blob/79542/946e70a818eb-daacce9705652a052b25/gesamtwirtschaftlicher-nutzen-der-normung-data.pdf>, S. 17.

6 Ebd.

7 Siehe hierzu ausführlich Blind (2022), Standards and innovation – What does the research say?, ISO R&I papers, <https://www.iso.org/files/live/sites/isoorg/files/store/en/PUB100466.pdf>.



---

Wirtschaftstheoretisch haben Normung und Standardsetzung vier grundlegende Funktionen:

„At first, standards codify knowledge, in much the same way publications or patents do. This reduces transaction costs, which accrue between actors within organisations, but mainly between different organisations. In addition to this generic function, relevant for all standards, Swann (2000) distinguishes a further three economic functions.

Standards reduce the variety of options of technologies, products and processes. This characteristic is also applicable to most standards, although to differing degrees, depending on the level of detail of the specifications.

Standards can help to define a minimum level of quality, including the intention to protect health and safety and to limit the environmental impact of products and processes.

Due to the increasing relevance of ICT, the definition and implementation of relevant standards ensures compatibility and interoperability of components by different suppliers (see already David and Greenstein 1990 or David and Steinmueller 1994). The value of final network products, such as mobile phones or social media, depends on both their characteristics and on the positive network externalities afforded many users, which can only be achieved through common communication standards.“<sup>8</sup>

Standards und Normen haben darüber hinaus einen gesonderten Einfluss auf die Entwicklung von **Innovationen** in einer Volkswirtschaft (d.h. neue Produkte oder Verfahren und dadurch ermöglichte neue Dienstleistungen). Abbildung 3 zeigt die ökonomische Funktion von Standards und Normen für Innovation und die positiven und zugleich negativen Auswirkung auf die Innovationsfähigkeit:

---

8 Brown, Knee & Blind (2022), Role of standardisation in support of emerging technologies (BEIS Research Paper Number 2022/004), Department for Business, Energy & Industrial Strategy, [https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment\\_data/file/1080614/role-of-standardisation-in-support-of-emerging-technologies-uk.pdf](https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/1080614/role-of-standardisation-in-support-of-emerging-technologies-uk.pdf), S. 13.

General functions of standards	Positive impacts on innovation	Negative impacts on innovation
Information	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Provide codified knowledge relevant for innovation</li> <li>▶ Coordinate collaborative innovation activities</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Generate cost for standards screening</li> <li>▶ Allow unintended knowledge spillovers to competitors by implementation of standards</li> </ul>
Variety reduction	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Allow exploitation of economies of scale via standards</li> <li>▶ Support critical mass via standards in emerging technologies and industries</li> <li>▶ Create incentives for incremental innovation based on standards</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Reduce choice</li> <li>▶ Support market concentration</li> <li>▶ Push premature selection of technologies</li> <li>▶ Limit incentives for radical innovation</li> </ul>
Minimum quality	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Creating trust in innovative technologies and products at the demand side</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Promote market concentration</li> </ul>
Compatibility	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Increase variety of system products</li> <li>▶ Promote positive network externalities</li> <li>▶ Avoid lock-in into old technologies</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Push monopoly power</li> <li>▶ Foster lock-in into old technologies in case of strong network externalities</li> </ul>
Insurance	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Serve as insurance against failure of radical innovation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Create incentives for incremental instead of radical innovation</li> </ul>

Source: Extension of Swann (2000) and Blind (2004, 2016, 2017)

Abbildung 3: General functions of standards and their effects on innovation<sup>9</sup>

### 2.3. Treiber und Hemmnisse für Normung und Standardisierung

Eine Kurzstudie des Fraunhofer-Zentrums für Internationales Management und Wissensökonomie (IMW) und des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) trägt aus einer Literatursichtung Treiber und Hemmnisse aus Sicht von Forschungseinrichtungen und Unternehmen entlang des Forschungsprozesses zusammen (siehe Abbildung 4):

9 Blind (2022), Standards and innovation – What does the research say?, ISO R&I papers, <https://www.iso.org/files/live/sites/isoorg/files/store/en/PUB100466.pdf>, S. 10.

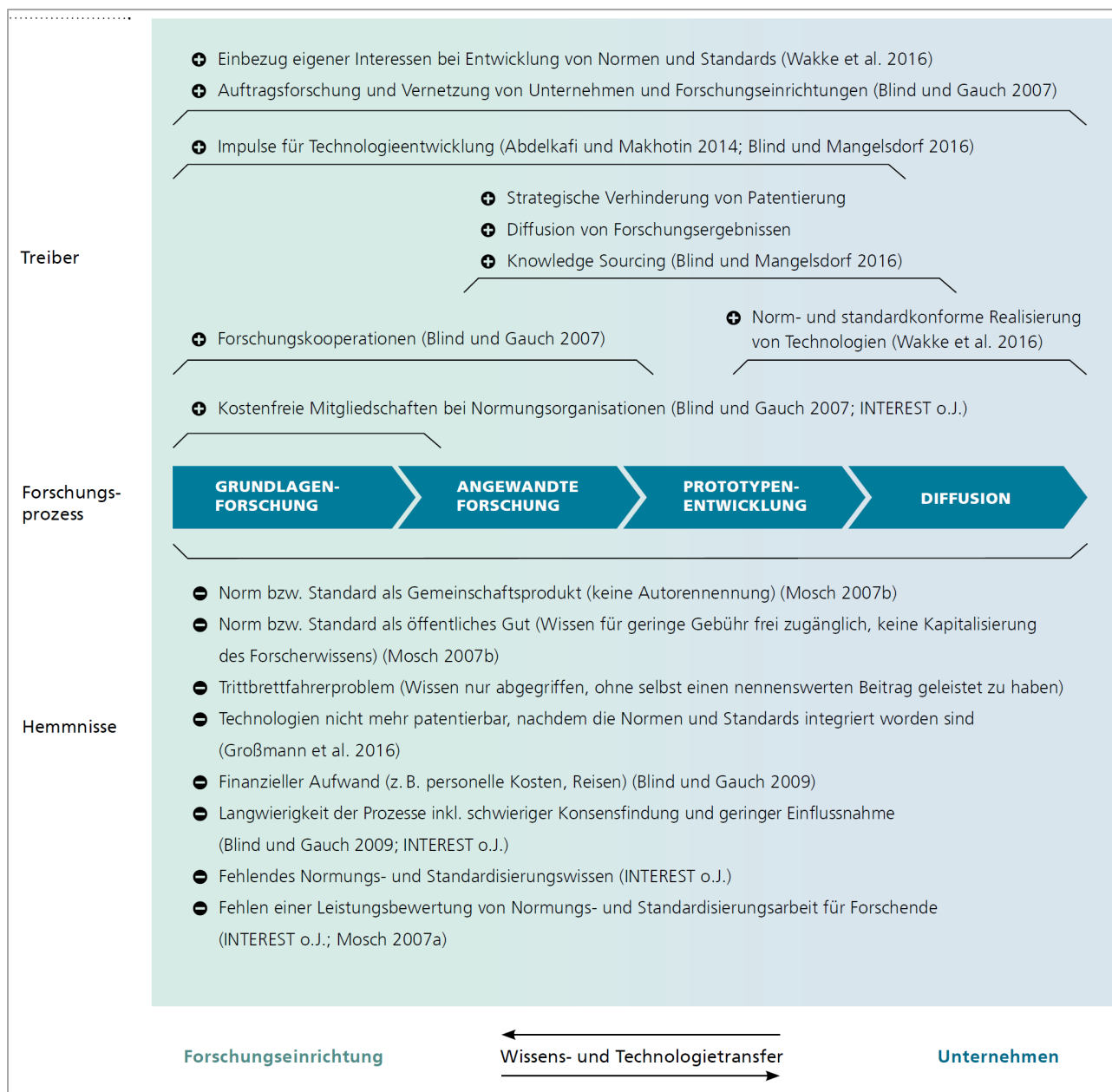


Abbildung 4: Treiber und Hemmnisse von Normung und Standardisierung der jeweiligen Akteure entlang des Forschungs- und Entwicklungsprozesses<sup>10</sup>

Auf Basis von Interviews mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft gewichten die Forscher Treiber und Hemmnisse und differenzieren sie nach Nennhäufigkeit (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6).

10 Fraunhofer-Zentrum IMW und Fraunhofer-Institut ISI (2020), Relevanz der Normung und Standardisierung für den Wissens- und Technologietransfer, <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2020/dezember/fraunhofer-studie-das-potenzial-von-normen-und-standards-noch-besser-nutzen.pdf>, S. 13.

Treiber	Häufigkeit der Nennungen von Unternehmen	Häufigkeit der Nennungen von Forschungseinrichtungen
Auftragsforschung und Vernetzung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen		
Diffusion von Forschungsergebnissen		
Einbeziehung eigener Interessen		
Norm- bzw. standardkonforme Realisierung von Technologien		
Impulse für Technologieentwicklungen		
Reputationseffekt		
Knowledge Sourcing		
Forschungskooperationen		
Strategische Verhinderung von Patentierung		
Kostenfreie Mitgliedschaft in Normungsorganisationen		

= sehr häufige Nennungen (>75 %)
 = häufige Nennungen (51–75 %)
 = gelegentliche Nennungen (26–50 %)
 = seltene Nennungen (<25 %)
 = keine Nennungen

Abbildung 5: Häufigkeit der in den Interviews genannten Treiber für ein Engagement in Normung und Standardisierung<sup>11</sup>

11 Fraunhofer-Zentrum IMW und Fraunhofer-Institut ISI (2020), Relevanz der Normung und Standardisierung für den Wissens- und Technologietransfer, <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2020/dezember/fraunhofer-studie-das-potenzial-von-normen-und-standards-noch-besser-nutzen.pdf>, S. 14.

Hemmnis	Häufigkeit der Nennungen von Unternehmen	Häufigkeit der Nennungen von Forschungseinrichtungen
Fehlendes Normungs- und Standardisierungswissen	●	●
Finanzieller Aufwand (z. B. personelle Kosten, Zeit)	●	◐
Langwierigkeit der Prozesse	◐	◐
Fehlende Leistungsbewertung für Forschende	◐	◐
Trittbrettfahrerproblem	◐	◐
Norm/Standard als öffentliches Gut	◐	◐
Norm/Standard als Gemeinschaftsprodukt	◐	◐
Technologie nicht mehr patentierbar nach Integration in Standard/Norm	◐	○

● = sehr häufige Nennungen (> 75 %)    ◐ = häufige Nennungen (51 – 75 %)
   
 ◑ = gelegentliche Nennungen (26 – 50 %)    ◒ = seltene Nennungen (< 25 %)    ○ = keine Nennungen

Abbildung 6: Häufigkeit der in den Interviews genannten Hemmnisse für ein Engagement in Normung und Standardisierung<sup>12</sup>

### 3. Organisation der Normung

#### 3.1. Übersicht zu den wichtigsten Normungsorganisationen

Das deutsche Normungssystem mit seinen zwei Normungsorganisationen, dem Deutschen Institut für Normung (**DIN**) und der Deutschen Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE (**DKE**), ist in das internationale System eingebettet (siehe Abbildung 7).

„Institutionell sind DIN und DKE eng mit ihren europäischen und internationalen Partnern verbunden. Das DIN vertritt die deutschen Interessen beim Europäischen Komitee für Normung (CEN) und der Internationalen Organisation für Normung (ISO). Die DKE vertritt

12 Fraunhofer-Zentrum IMW und Fraunhofer-Institut ISI (2020), Relevanz der Normung und Standardisierung für den Wissens- und Technologietransfer, <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2020/dezember/fraunhofer-studie-das-potenzial-von-normen-und-standards-noch-besser-nutzen.pdf>, S. 17.

Deutschland beim Europäischen Komitee für elektrotechnische Normung (CENELEC) und bei der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC). Alle diese nationalen Delegationen wirken auf europäischer und internationaler Ebene im Namen der Bundesrepublik Deutschland. Die deutsche Regierung gibt jedoch keine konkreten Weisungen. Die deutschen Standpunkte werden allenfalls in strategischen Arbeitsgruppen zwischen der Regierung und den Normungsorganisationen diskutiert und in den Spiegelausschüssen der nationalen Normungsorganisationen beschlossen. DIN und DKE haben im Rahmen ihrer internationalen Arbeit die Aufgabe, die Entwicklungen von ISO und IEC, CEN und CENELEC in ihren jeweiligen nationalen Spiegelgremien zu begleiten. Sie entscheiden über die nationale Haltung in Bezug auf die jeweiligen Themen und Projekte. Die Spiegelausschüsse entsenden dann nationale Delegationen, um die nationale Position zu vertreten und zur Arbeit auf europäischer und internationaler Ebene beizutragen.“<sup>13</sup>

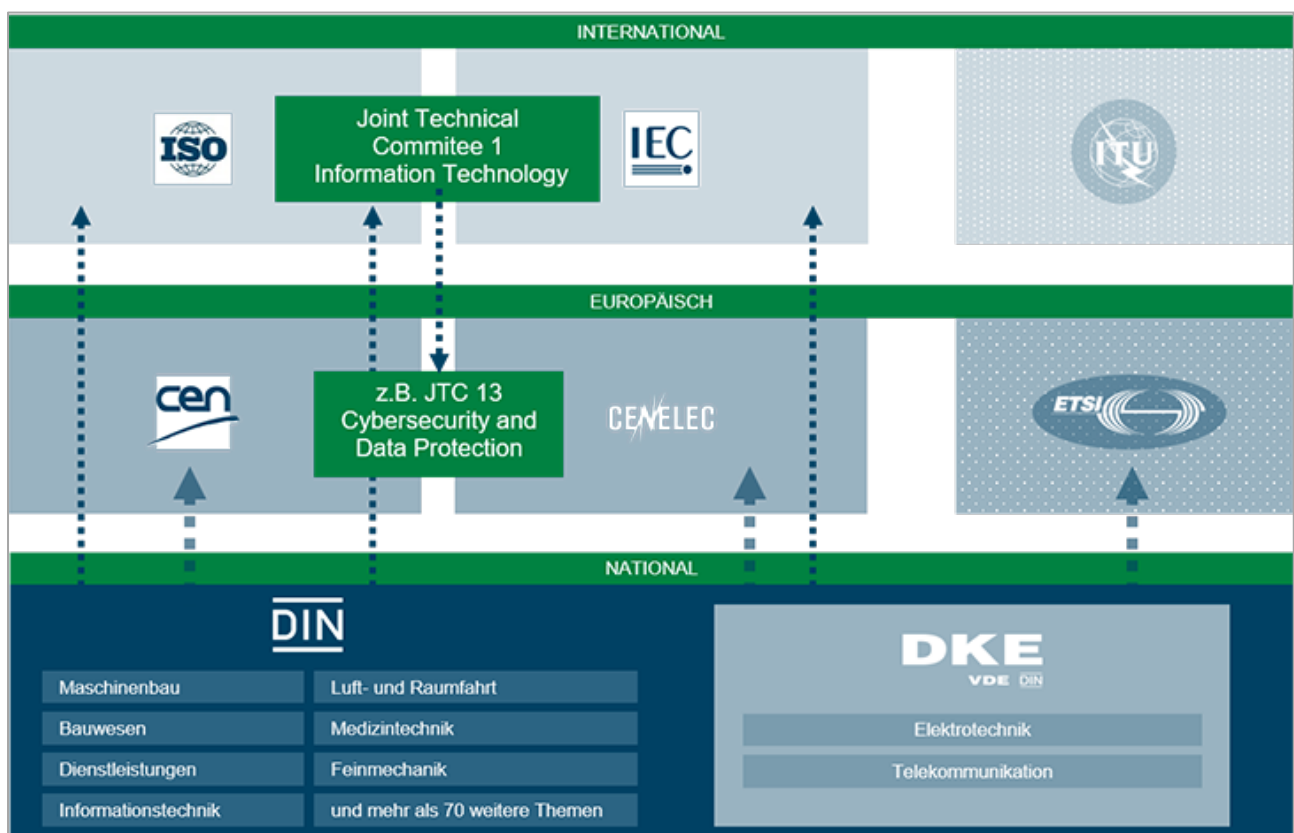


Abbildung 7: Beziehungen zwischen den deutschen, europäischen und internationalen Normungsorganisationen<sup>14</sup>

13 BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2021), Gemeinsam für Qualität und Sicherheit, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=6), S. 70.

14 <https://www.din.de/de/din-und-seine-partner/din-in-der-welt/internationale-normung>.

### 3.2. Deutsche Normungsorganisationen DIN und DKE

Seit der Einführung des Normenvertrages im Jahr 1975 sind die zwei wichtigsten Normungsorganisationen – **DIN** und **DKE** – von der deutschen Bundesregierung anerkannt. Ihre Aufgabe ist es, die Normungsarbeit in Deutschland zu koordinieren und als Ansprechpartner für alle relevanten Akteure zu dienen:<sup>15</sup>

„Das **DIN** ist eine öffentlich-private Partnerschaft, deren Hauptaufgabe in der konsensbasierten Entwicklung von Standards besteht, die die Marktanforderungen reflektieren. Im **DIN** werden die Aufgaben vom Bereich für Normen und Standardisierung koordiniert, wobei der Fokus auf fünf Schlüsselbereichen liegt: Bauwerke; Forschung und Transfer; Leben und Umwelt (dies bezieht sich auf Gesundheit, Lebenswissenschaften und Nachhaltigkeit); Industrie und Informationstechnik (IT); und Wasser, Luft, Technik und Ressourcen. Zusätzlich hat das **DIN** verschiedene themenfeldspezifische Kommissionen eingesetzt, die die Aktivitäten des Instituts in einem bestimmten Bereich der Standardisierung koordinieren, aktuell in den Bereichen Gesundheitswesen und Mittelstand. Die Hauptarbeit im Bereich Standardisierung wird allerdings durch die Arbeitskreise des Instituts geleistet, die zum Zwecke der Erarbeitung von Standards für bestimmte Bereiche Fachleute aus der Industrie und Forschung zusammenbringen. Diese Arbeitskreise werden entweder dauerhaft (beispielsweise die Arbeitskreise für Bauwerke oder Informations- und Kommunikationstechnologie [IKT]) oder für einen bestimmten Tätigkeitszeitraum eingerichtet und sind z. T. nicht innerhalb des **DIN**, sondern in Industrieverbänden angesiedelt. Der **DKE**, einer Abteilung des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), obliegt die Entwicklung von Standards und Sicherheitsspezifikationen in den Bereichen Elektrotechnik, Elektronik und IT. Beides sind gemeinnützige Einrichtungen, die sich zum großen Teil durch den Verkauf von Standards finanzieren (dieser machte im Jahr 2019 63 % der Finanzierung des **DIN** und 95 % der Finanzierung der **DKE** aus) (BMWK, 2021).“<sup>16</sup>

**DIN** und **DKE** sind in ein Netzwerk europäischer und internationaler Normungsorganisationen eingebunden:

„Aufgrund einer Vereinbarung mit der Bundesregierung ist das **DIN als nationale Stelle anerkannt**, die die **deutschen Interessen in den europäischen und internationalen Normungsorganisationen vertritt**, wobei die **DKE** das **DIN** gemäß der deutschen Normungsstrategie in enger Zusammenarbeit unterstützt. Darüber hinaus kann das **DIN** die von den Verbänden erarbeiteten Normen in nationale, europäische oder internationale Normen überführen. Dabei

---

15 BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. (2021). Gemeinsam für Qualität und Sicherheit. [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=6), S. 66.

16 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 196 (Hervorhebung durch Autor).

wird eine Harmonisierung von nationalen und internationalen Normen angestrebt, um Handelshemmnisse abzubauen.“<sup>17</sup>

85 Prozent der Norm-Projekte bei DIN haben einen europäischen bzw. internationalen Hintergrund.<sup>18</sup>

### 3.3. Internationale Normungsorganisationen

Internationale Normen werden in der Regel von folgenden **europäischen** Institutionen erarbeitet: **CEN**, Europäisches Komitee für Normung (zuständig für die nichtelektronische Normung), **CENELEC**, Europäisches Komitee für elektrotechnische Normung (zuständig für die elektrotechnische Normung), Europäisches Institut für Telekommunikationsnormen (**ETSI**).

Darüber hinaus sind drei weitere **internationale** Organisationen beteiligt: die Internationale Organisation für Normung (**ISO**), die Internationale Elektrotechnische Kommission (**IEC**) (zuständig für elektrotechnische Normung) und die Internationale Fernmeldeunion (**ITU**) (zuständig für Telekommunikationsnormen).<sup>19</sup>

#### 3.3.1. CEN

CEN, das Europäische Komitee für Normung, ist eine Vereinigung der nationalen Normungsinstitute aus 34 europäischen Ländern.<sup>20</sup> Die nationalen Mitglieder des CEN sind die nationalen Normungsinstitute (NSB) der 27 Länder der Europäischen Union, des Vereinigten Königreichs, der Republik Nordmazedonien, Serbiens und der Türkei sowie der drei Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (Island, Norwegen und die Schweiz). Jedes Land ist mit einem Mitglied vertreten. CEN bietet eine Plattform für die Entwicklung von europäischen Normen und anderen technischen Dokumenten für verschiedene Arten von Produkten, Materialien, Dienstleistungen und Verfahren. CEN unterstützt Normungsaktivitäten in einer Vielzahl von Bereichen und Sektoren, darunter: Luft- und Raumfahrt, Chemikalien, Bauwesen, Konsumgüter, Verteidigung und Sicherheit, Energie, Umwelt, Lebens- und Futtermittel, Gesundheit und Sicherheit, Gesundheitswesen, IKT, Maschinen, Werkstoffe, Druckgeräte, Dienstleistungen, Smart Living, Verkehr und Verpackung.

---

17 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 199 f. (Hervorhebung durch Autor).

18 DIN (2023), Grundlagen der Normungsarbeit bei DIN, interne Präsentation des DIN, Februar 2023.

19 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 199 f.

20 Siehe im Folgenden <https://www.cencenelec.eu/about-cen/>.



### 3.3.2. CENELEC

CENELEC, das Europäische Komitee für elektrotechnische Normung, ist ein Verband, in dem die nationalen elektrotechnischen Komitees von 34 europäischen Ländern zusammengeschlossen sind.<sup>21</sup> CENELEC erarbeitet freiwillige Normen im elektrotechnischen Bereich, die dazu beitragen, den Handel zwischen den Ländern zu erleichtern, neue Märkte zu schaffen, die Kosten für die Einhaltung der Vorschriften zu senken und die Entwicklung eines europäischen Binnenmarktes zu unterstützen. CENELEC unterstützt Normungstätigkeiten in einer Vielzahl von Bereichen und Sektoren, darunter: elektromagnetische Verträglichkeit, Akkumulatoren, Primärzellen und Primärbatterien, isolierte Drähte und Kabel, elektrische Ausrüstungen und Geräte, elektronische, elektromechanische und elektrotechnische Ausrüstungen, Elektromotoren und Transformatoren, Beleuchtungsanlagen und elektrische Lampen, Niederspannungs-Elektroinstallationsmaterial, Elektrofahrzeuge, Eisenbahnen, intelligente Stromnetze, intelligente Zähler, Solar-(Photovoltaik-)Stromsysteme usw.

### 3.3.3. ETSI

Das Europäische Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI) wurde 1988 als eine nach ISO 9001:2008 zertifizierte, gemeinnützige Gesellschaft gegründet:

„Weltweit hat ETSI über 900 Mitgliedsorganisationen, von denen 139 ihren Sitz in Deutschland haben. ETSI erstellt Normen und Spezifikationen und ist in allen Bereichen zum Thema Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) tätig, wie zum Beispiel Festnetz, Mobilfunk, Funk allgemein, Rundfunk und Internet. Von der Europäischen Union ist ETSI neben CEN und CENELEC als eine der drei offiziellen Europäischen Normungsorganisationen (ESO) anerkannt. Publikationen [werden] (...) auf globaler und europäischer Ebene inklusive harmonisierter Europäischer Normen (ENs) entwickelt, veröffentlicht und kostenfrei zugänglich gemacht. Darüber hinaus unterstützt ETSI europäische Regulierung, unterstützt bei Zertifikationen und wirkt bei der Zuweisung von Frequenzen mit. Im Gegensatz zum nationalen Delegationskonzept bei ISO/IEC/CEN/CENELEC, wird die Teilnahme an der technischen Arbeit bei ETSI **durch direkte Mitgliedschaft von Firmen** gewährleistet. ETSI arbeitet mit vielen globalen und regionalen Organisationen und Vereinigungen wie EU-Kommission, CEPT, 3GPP und OneM2M zusammen und bietet Dienstleistungen für Interoperabilitätsprüfungen an.“<sup>22</sup>

Im Gegensatz zu anderen Normungsorganisationen auf europäischer Ebene wird Transparenz und Mitwirkung dadurch hervorgehoben, dass die Aggregation von Einzelinteressen der Mitglieder nicht bereits auf nationaler Ebene über die jeweiligen nationalen Normungsorganisationen

---

21 Siehe im Folgenden <https://www.cenelec.eu/about-cenelec/>.

22 Siehe im Folgenden <https://www.dke.de/de/ueber-uns/dke-organisation-auftrag/external-relations-and-support/etsi>, mit aktualisierten Daten von <https://www.etsi.org/membership> (Hervorhebung durch Autor).

---

zustande kommt, sondern durch die direkten ETSI-Mitglieder: „So, the standards we produce truly respond to the needs of the ICT industry, as represented by our members.“<sup>23</sup>

#### 3.3.4. ISO

ISO (International Organization for Standardization) ist eine unabhängige, nichtstaatliche internationale Organisation mit einer Mitgliedschaft von 167 nationalen Normungsgremien:<sup>24</sup>

„Auf internationaler Ebene ist die ISO [...] das wichtigste Forum für die deutsche Einflussnahme auf die Standardisierung. Bei der ISO werden die deutschen Interessen durch das DIN vertreten, welches Abordnungen von Fachleuten an die Arbeitskreise der ISO entsendet, die daraufhin an den Abstimmungen zu Standardisierungsentscheidungen teilnehmen. Zusätzlich dazu ist das DIN bei einer Reihe von Komitees und Arbeitskreisen der ISO für deren Verwaltung zuständig.“<sup>25</sup>

#### 3.3.5. IEC

„Die International Electrotechnical Commission (IEC) ist eine im Jahre 1906 gegründete Non-Profit-Organisation, die auf internationaler Ebene elektrotechnische Standards erarbeitet.

Mit ihrer Arbeit unterstützt die IEC eine hochwertige Infrastruktur und den internationalen Handel mit elektrischen und elektronischen Gütern. Sie erleichtert damit technische Innovationen, erschwingliche Infrastrukturentwicklung, effizienten und nachhaltigen Zugang zu Energie, intelligente Urbanisierung und Transportsysteme, die Abschwächung des Klimawandels und erhöht die Sicherheit von Mensch und Umwelt.

Die IEC veröffentlicht etwa 10 000 internationale IEC-Normen, die zusammen mit der Konformitätsbewertung den technischen Rahmen bilden, der es Regierungen ermöglicht, eine nationale Qualitätsinfrastruktur aufzubauen. Unternehmen aller Größenordnungen in den meisten Ländern der Welt werden in die Lage versetzt, durchgängig sichere und zuverlässige Produkte zu kaufen und zu verkaufen. Die internationalen IEC-Normen dienen als Grundlage für das Risiko- und Qualitätsmanagement und werden bei Zertifizierungen eingesetzt, um zu überprüfen, ob die Versprechen der Hersteller eingehalten werden.“<sup>26</sup>

---

23 <https://www.etsi.org/standards/standards-making>.

24 <https://www.iso.org/about-us.html>.

25 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 201.

26 <https://www.dke.de/de/ueber-uns/dke-organisation-auftrag/external-relations-and-support/iec-internationale-elektrotechnische-normungsorganisation>.

### 3.3.6. ITU

Die Internationale Fernmeldeunion (ITU) ist die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).<sup>27</sup> In der Organisation sind über 900 Unternehmen, Forschungsinstitute und internationale Organisationen aus 193 Mitgliedstaaten vertreten.<sup>28</sup> Über 20.000 Experten gehören dem Netzwerk an. Mitglieder aus dem öffentlichen Sektor, Groß- und Kleinunternehmen, aus dem Forschungsbereich und internationalen Organisationen bewerben sich direkt um eine Mitgliedschaft.<sup>29</sup>

## 3.4. Prozess einer Normung

### 3.4.1. Entstehung einer nationalen Norm

„Nationale Normungsarbeit beginnt mit einem **Normungsantrag**, den jeder bei DIN formlos schriftlich stellen kann. Nach Eingang des Antrages klärt der **zuständige Ausschuss** bei DIN mit seinen Fachkreisen, ob ein Bedarf für dieses Thema besteht, ob diese Kreise bereit sind, das Projekt zu finanzieren und ob die Bearbeitung auf nationaler, europäischer oder internationaler Ebene erfolgen soll. Die Öffentlichkeit wird im ‚DIN-Anzeiger für technische Regeln‘ sowie auf den Webseiten der Normenausschüsse über die Aufnahme neuer Normungsarbeiten informiert und kann hierzu Stellung nehmen. Fällt im zuständigen Ausschuss die Entscheidung zugunsten der Erarbeitung einer nationalen Norm und stimmt das zuständige Lenkungsgremium dem zu, so wird ein Norm-Entwurf erarbeitet und durch den Beuth Verlag veröffentlicht. Dieser wird der Öffentlichkeit im Anschluss auch kostenlos im Norm-Entwurfs-Portal von DIN zur Kommentierung zur Verfügung gestellt. Die Expert\*innen im Ausschuss beraten die Stellungnahmen und einigen sich über den Inhalt der geplanten Norm. Anschließend wird die Norm veröffentlicht.“<sup>30</sup>

### 3.4.2. Entstehung einer europäischen Norm

„Europäische Normungsarbeit beginnt mit einem Normungsvorschlag. Dieser kann von einem Mitglied der europäischen Normungsorganisationen CEN und CENELEC wie zum Beispiel DIN, von der Europäischen Kommission oder von europäischen oder internationalen Organisationen eingebracht werden. Mindestens die einfache Mehrheit und 71 Prozent der gewichteten Mehrheit der abstimmenden nationalen Normungsorganisationen müssen dem Vorschlag zustimmen. Außerdem muss sich eine ausreichende Zahl der nationalen Normungsorganisationen zur Mitarbeit verpflichten. Sie prüfen mit ihren interessierten Kreisen den Bedarf für dieses Thema und die Finanzierung für die nationale Spiegelung des Projektes. Nur dann wird der Normungsvorschlag angenommen, und die Erarbeitung des Inhalts kann beginnen.“

---

27 <https://www.itu.int/en/about/Pages/default.aspx>.

28 <https://www.itu.int/hub/membership/>.

29 <https://www.itu.int/hub/membership/itu-family/>.

30 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm> (Hervorhebung durch Autor).

Liegt bereits eine internationale Norm vor, kann sie unverändert als Europäische Norm übernommen werden. Ist dies nicht der Fall, wird von dem zuständigen Arbeitsgremium ein Manuskript für einen europäischen Norm-Entwurf (prEN) erarbeitet.

Dieser wird im Anschluss im Rahmen einer öffentlichen Umfrage an die nationalen Normungsorganisationen verteilt. Sie geben innerhalb von drei Monaten eine nationale Stellungnahme ab. In Deutschland wird dazu die deutsche Sprachfassung als Entwurf einer DIN-EN-Norm veröffentlicht, zu dem innerhalb von zwei Monaten jeder möglichst unter Verwendung der Einspruchstabelle oder im Norm-Entwurfs-Portal von DIN Stellungnahmen abgeben kann. Über diese wird dann vom national zuständigen Ausschuss (Spiegel Ausschuss) bei DIN unter Hinzuziehung der Einsprecher beraten. Darauf folgend wird eine nationale Stellungnahme abgegeben.

Unter Berücksichtigung des Abstimmungsergebnisses und der Stellungnahmen kann das Arbeitsgremium die Veröffentlichung der Norm beschließen oder einen Schluss-Entwurf veröffentlichen, über dessen Annahme die nationalen Normungsorganisationen in einer zwei-monatigen Schlussabstimmung entscheiden. Dabei erfolgt keine inhaltliche Kommentierung des Schluss-Entwurfs mehr. Für die Annahme sind eine einfache Mehrheit und mindestens 71 Prozent der gewichteten Stimmen der CEN/CENELEC-Mitglieder nötig.

Nach einem positiven Abstimmungsergebnis wird eine Europäische Norm formal ratifiziert. Sie muss danach von den nationalen Normungsorganisationen unverändert als nationale Norm übernommen werden. Abweichende nationale Normen sind zurückzuziehen. Jede angenommene Europäische Norm wird in Deutschland mit einem nationalen Vorwort als DIN-EN-Norm veröffentlicht.

Auf internationaler Ebene erarbeitete Normen können durch parallele Erarbeitungs- und Abstimmverfahren gleichzeitig auch als Europäische Norm eingeführt werden und werden damit automatisch von den nationalen Normungsorganisationen übernommen.<sup>31</sup>

#### 3.4.3. Entstehung einer internationalen Norm

„Internationale Normungsarbeit beginnt mit einem Normungsvorschlag. Dieser kann eingebracht werden

- von einem Mitglied der Internationalen Organisation für Normung (ISO) bzw. des Internationalen Elektrotechnischen Komitees (IEC) wie zum Beispiel DIN bzw. DKE,
- von einem Arbeitsgremium von ISO bzw. IEC,
- von einer internationalen Fachorganisation mit Liaisonstatus,
- vom Technischen Lenkungsgremium der ISO bzw. IEC

---

31 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm>.

- oder vom ISO- oder IEC-Generalsekretär.

Die einfache Mehrheit der auf dem betreffenden Sachgebiet aktiven nationalen Normungsorganisationen muss dem Vorschlag zustimmen. Außerdem muss sich eine ausreichende Zahl dieser Mitglieder zur Mitarbeit verpflichten. Nur dann wird der Normungsvorschlag angenommen, und die Erstellung des Inhalts kann beginnen. Ein Komitee-Entwurf wird im verantwortlichen Technischen Komitee zur Abstimmung innerhalb von zwei Monaten verteilt. Unter Berücksichtigung der Stellungnahmen wird der Entwurf ggf. überarbeitet.

Anschließend wird der Norm-Entwurf allen ISO- bzw. IEC-Mitgliedern für den Zeitraum von drei Monaten zur Verfügung gestellt, um eine nationale Stellungnahme dazu abzugeben. Nach Beschluss durch das Arbeitsgremium kann DIN dazu den Entwurf einer DIN-ISO-Norm bzw. einer DIN-IEC-Norm in deutscher Sprache veröffentlichen. Jeder darf innerhalb von zwei Monaten möglichst unter Verwendung der Einspruchstabelle oder im Norm-Entwurfs-Portal von DIN Stellungnahmen abgeben. Über diese berät dann der national zuständige Ausschuss (Spiegelausschuss) unter Hinzuziehung der Einsprecher und gibt eine nationale Stellungnahme ab.

Werden bei der Abstimmung zum Norm-Entwurf die Annahmekriterien erfüllt, wird die Internationale Norm veröffentlicht. Andernfalls oder auf Beschluss des Arbeitsgremiums wird zunächst ein Schluss-Entwurf veröffentlicht, über dessen Annahme die nationalen Normungsorganisationen in einer zweimonatigen Schlussabstimmung entscheiden. In dieser Abstimmung ist eine inhaltliche Kommentierung nicht mehr möglich. Für die Annahme ist die Zustimmung von zwei Drittel der aktiv beteiligten Mitglieder erforderlich. Daneben dürfen nicht mehr als ein Viertel der abgegebenen Stimmen negativ ausfallen. Nach einem positiven Abstimmungsergebnis wird die Internationale Norm veröffentlicht. Eine Verpflichtung der ISO- bzw. IEC-Mitglieder zur Übernahme der Internationalen Norm in das nationale Normenwerk besteht dabei nicht.

Auf internationaler Ebene erarbeitete Normen können durch parallele Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren gleichzeitig auch als Europäische Norm eingeführt werden und werden damit automatisch von den nationalen Normungsorganisationen übernommen.“<sup>32</sup>

## 4. Mitwirkung bei der Normung

### 4.1. Beteiligung und Grundsätze der Normungsarbeit

„Die Normung erfolgt in Deutschland als **Selbstverwaltungsaufgabe der Wirtschaft**. [...] Gemäß dem Normenvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem DIN vertritt dieses als nationale Normungsorganisation die deutschen Interessen auf europäischer und internationaler Ebene und nimmt als gemeinnütziger Verein auch öffentliche Interessen wahr. Prozesse, Meinungsbildung und Abstimmungen in der Normungsarbeit erfolgen unter Mitwirkung aller interessierten Kreise konsensbasiert, offen und transparent. Über das konsensuale Verfahren wird die demokratische Legitimation der Normen gesichert und im Ergebnis

---

32 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm>.

entsteht ein widerspruchsfreies Regelwerk. Die öffentliche Hand ist ein interessierter Kreis in der Normung.“<sup>33</sup>

Die Normenarbeit selbst richtet sich nach **Grundsätzen**, die das Mitwirken der verschiedenen Akteure in der Industrie, der Wissenschaft, des öffentlichen Sektors und der Verbraucher im Normungsprozess sicherstellen soll (siehe folgende Tabelle):

Tabelle 1: Grundsätze der Normung<sup>34</sup>

Freiwilligkeit	Die Mitarbeit an der Normung und die Anwendung von Normen sind freiwillig.
Öffentlichkeit	Alle Normungsvorhaben und Entwürfe zu DIN-Normen werden öffentlich bekannt gemacht und vor ihrer endgültigen Festlegung der Öffentlichkeit zur Stellungnahme vorgelegt. Kritiker werden an den Verhandlungstisch gebeten, wobei jeder eingegangene Einspruch mit dem Einsprecher verhandelt werden muss.
Beteiligung aller interessierten Kreise	DIN-Normen werden in Arbeitsausschüssen von Fachleuten der interessierten Kreise erarbeitet. Jeder kann sein Interesse einbringen. Ein Schlichtungs- und Schiedsverfahren sichert die Rechte von Minderheiten.
Konsens	Die der Normungsarbeit von DIN zugrunde liegenden Regeln garantieren ein für alle interessierten Kreise faires Verfahren, dessen Kern die ausgewogene Berücksichtigung aller Interessen bei der Meinungsbildung ist. Der Inhalt einer Norm wird dabei mit dem Bemühen festgelegt, eine gemeinsame Auffassung zu erreichen, die allgemeine Zustimmung findet.
Einheitlichkeit und Widerspruchsfreiheit	Das Deutsche Normenwerk befasst sich mit allen technischen Disziplinen. Die Regeln der Normungsarbeit sichern seine Einheitlichkeit.
Sachbezogenheit	DIN-Normen sind ein Spiegelbild der Wirklichkeit. Definitionsgemäß müssen dabei technische Normen Fragen des Gemeinwohls einbeziehen und spiegeln deshalb nicht nur das technisch Machbare, sondern auch das gesellschaftlich Akzeptierte wider.
Ausrichtung am Stand der Wissenschaft und Technik	Die Normung vollzieht sich in dem Rahmen, den die wissenschaftliche Erkenntnis setzt. Sie sorgt für die schnelle Umsetzung neuer Erkenntnisse. DIN-Normen spiegeln den Stand der Technik wider.
Marktrelevanz	Genormt wird nur, wenn Bedarf dafür besteht. Normung ist kein Selbstzweck.
Allgemeiner Nutzen	DIN-Normen müssen gesamtgesellschaftliche Ziele einbeziehen. Der Nutzen für alle steht über dem Vorteil einzelner.

33 <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Artikel/Technologie/normen-und-standards.html> (Hervorhebung durch Autor).

34 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm/grundsaeetze>.

Internationalität	Die Normungsarbeit von DIN unterstützt das volkswirtschaftliche Ziel eines von technischen Hemmnissen freien Welthandels und des gemeinsamen Marktes in Europa. Das erfordert Internationale und Europäische Normen.
Kartellrechtliche Unbedenklichkeit	Aufgrund seiner Arbeitsweise sowie der Festlegungen in der Satzung und den internen Verfahrensregeln ist die Arbeit von DIN als kartellrechtlich unbedenklich anzusehen.
Akzeptanz	Durch die Beteiligung aller interessierten Kreise und das Konsensverfahren genießen DIN-Normen nicht nur im gewerblichen und staatlichen Bereich Akzeptanz und Vertrauen, sondern auch bei Verbrauchern.
Legitimation	Durch die Erweiterung der konsensbasierten Normung durch Einsprüche, Schlichtungs- und Schiedsverfahren erhält die Normung eine Legitimation und Wertschätzung, z. B. im Bereich des Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutzes.

Für die Normungsorganisationen – wie DIN oder DKE, deren Aufgabe es ist, die Normung national und international zu koordinieren – bedeutet das national eine möglichst spiegelbildliche Zusammensetzung der Wirtschaftsakteure in den Gremien abzubilden. International geht es um die Entsendung von technischen Experten in die internationalen Fachgremien, um dort die Industrieposition Deutschlands zu vertreten. Dafür müssen fachliche und zugleich verhandlungsstarke Experten in den unterschiedlichen Technologiefeldern gefunden und unterstützt werden.

#### 4.2. Voraussetzungen und Motivation von Unternehmen

Unternehmen können von ihrer Mitarbeit in der Normung profitieren, sei es durch Verringerung von Entwicklungs- oder Anpassungskosten, Generierung direkter Erlöse oder durch eine strategische Positionierung des Unternehmens in diesem Bereich.<sup>35</sup>

Die **Mitwirkungsmöglichkeiten** und deren Effekte für die einzelnen Unternehmen hängen individuell von den folgenden **Voraussetzungen** ab:

- vom jeweiligen Technologiefeld und der damit verbundenen Zuständigkeit einer der beiden nationalen Normungsorganisationen;
- der Kosten-Nutzen-Abwägung, einen Experten aus dem Unternehmen für Normungstätigkeiten frei zu stellen und die anfallenden Reisekosten zu übernehmen;
- von der Größe des Unternehmens, um ausreichend Ressourcen für das Engagement in der Normung bereit zu stellen;

---

35 Siehe auch ausführlich Blind (2022), Standards and innovation - What does the research say?, ISO R&I papers, <https://www.iso.org/files/live/sites/isoorg/files/store/en/PUB100466.pdf>.

- 
- die Zugehörigkeit oder die Nähe zu einem Industrieverband, der u.U. die Koordination eines Komitees/Ausschusses in einer Normungsorganisation übernimmt.

Zugleich hängt die Motivation zur Mitwirkung davon ab, wie das Unternehmen oder ein anderer Akteur von deren Engagement **profitieren** kann. Eine Studie identifizierte dafür drei Bedingungen, wie Unternehmen von ihrem Engagement in der Normung und Standardisierung profitieren können:

„Unternehmensgröße: Je größer das Unternehmen, desto wahrscheinlicher, dass entsprechende Strukturen formalisiert sind. Kleinere Unternehmen haben häufig nicht die finanziellen oder personellen Kapazitäten für ein entsprechendes Engagement, weshalb die Initiative von einzelnen Mitarbeitenden abhängt.

Industrie: Je nach Industrie ist ein unterschiedliches Maß an Anwendung von bzw. Beteiligung an Normung und Standardisierung für eine erfolgreiche Partizipation am Markt notwendig. Beispiele für hohe Anforderungen an Normung und Standardisierung sind die Medizintechnik oder der Maschinenbau.

Aufmerksamkeit seitens der Unternehmensführung: So wurde beispielsweise der Geschäftsführer eines KMU interviewt, der die Relevanz von Normung und Standardisierung nicht nur strategisch, sondern auch prozessual fest verankert hat. Das Thema ist dort fest im Qualitätsmanagement-Workflow integriert. Auf der anderen Seite wurden auch Gespräche mit Großunternehmen geführt, die zwar eine eigene Normungsabteilung haben und in einer für Normung und Standardisierung relevanten Industrie tätig sind, aber trotzdem keine strategische Priorisierung des Themas haben.“<sup>36</sup>

In einer Untersuchung der Fraunhofer Institute IMW und ISI wurden folgende Erfolgsfaktoren für Normungs- und Standardisierungsvorhaben identifiziert:

---

36 Fraunhofer-Zentrum IMW und Fraunhofer-Institut ISI (2020), Relevanz der Normung und Standardisierung für den Wissens- und Technologietransfer, <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2020/dezember/fraunhofer-studie-das-potenzial-von-normen-und-standards-noch-besser-nutzen.pdf>, S. 19f.



Erfolgsfaktor	Beschreibung
<b>Erfolgsfaktoren für den Gesamterfolg des Normungs- oder Standardisierungsvorhabens</b>	
Fachliche Passgenauigkeit der Teilnehmenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fachliche Komplementarität und Synergie</li> <li>■ Hohes Maß an individueller fachlicher Expertise</li> </ul>
Praktische Relevanz des Projekts	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Norm bzw. Standard befriedigt einen praktischen Bedarf bzw. schließt eine Lücke</li> </ul>
Beteiligung eines Großunternehmens	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erleichtert das Gewinnen weiterer Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Teilnahme am Projekt</li> <li>■ Erhöht Wahrscheinlichkeit für die spätere Durchsetzung des Standards</li> </ul>
Vorerfahrung in Normungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erfolgreiche Zusammenarbeit in vergangenen Projekten bildet häufig eine Grundlage für weitere Projekte</li> <li>■ In informellen Gesprächen in bestehenden Gremien werden künftige Projekte angebahnt</li> <li>■ Verständnis über typischen Ablauf eines Normungsprojekts wirkt sich positiv auf Effizienz und Effektivität aus</li> </ul>
Vorhandensein einer treibenden Kraft	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ »Leuchttürme«, die motivierend auf andere Teilnehmende und insgesamt fördernd auf das Gesamtprojektziel hinwirken</li> <li>■ Stärkeres Engagement erfolgt meist aus Eigeninteresse für die Norm bzw. den Standard (Relevanz, Dringlichkeit)</li> </ul>
Passendes Timing	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Abhängig von Treiber bzw. Technologie richtige Wahl des Zeitpunkts der Initiierung der Normungsarbeit</li> </ul> <p><b>Beispiel 1 – Treiber:</b> Frühes Einbringen, wenn strategische Einbeziehung eigener Interessen</p> <p><b>Beispiel 2 – Technologie:</b> Spätes Einbringen, wenn Technologie noch keinen ausreichenden Reifegrad hat, um zu standardisierende Elemente zu identifizieren</p>

Abbildung 8: Erfolgsfaktoren für den Gesamterfolg des Normungs- und Standardisierungsvorhabens<sup>37</sup>

37 Fraunhofer-Zentrum IMW und Fraunhofer-Institut ISI (2020), Relevanz der Normung und Standardisierung für den Wissens- und Technologietransfer, <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2020/dezember/fraunhofer-studie-das-potenzial-von-normen-und-standards-noch-besser-nutzen.pdf>, S. 22.

### 4.3. Arbeitsweise, Mitwirkung und Gremienstrukturen der Normungsorganisationen

Mit Ausnahme der europäischen Normungsorganisation ETSI wird die nationale Beteiligung an den internationalen Normungsorganisationen über das **Delegationsprinzip** geregelt. Das bedeutet, dass aus sogenannten nationalen **Spiegelgremien**, die bei **DIN oder DKE** angesiedelt sind, Experten in die internationalen Gremien entsandt werden. Diese Experten werden innerhalb der nationalen Gremien gewählt und bringen den Standpunkt des jeweiligen Unternehmens oder der jeweiligen Organisation, der sie angehören, ein. Ferner vertreten sie mit der Entsendung in die internationalen Normungsgremien die Meinung des nationalen Ausschusses.

#### 4.3.1. Mitwirkung beim DIN und DKE

Die Teilnahme an der Entwicklung von Normen und deren Nutzung ist freiwillig. Allerdings sind Gremien ausgewogen von verschiedenen Akteuren zu besetzen. Die unterschiedlichen Interessen zu einem Thema sollen so eingebunden und ausgeglichen werden (siehe Abbildung 9).<sup>38</sup>

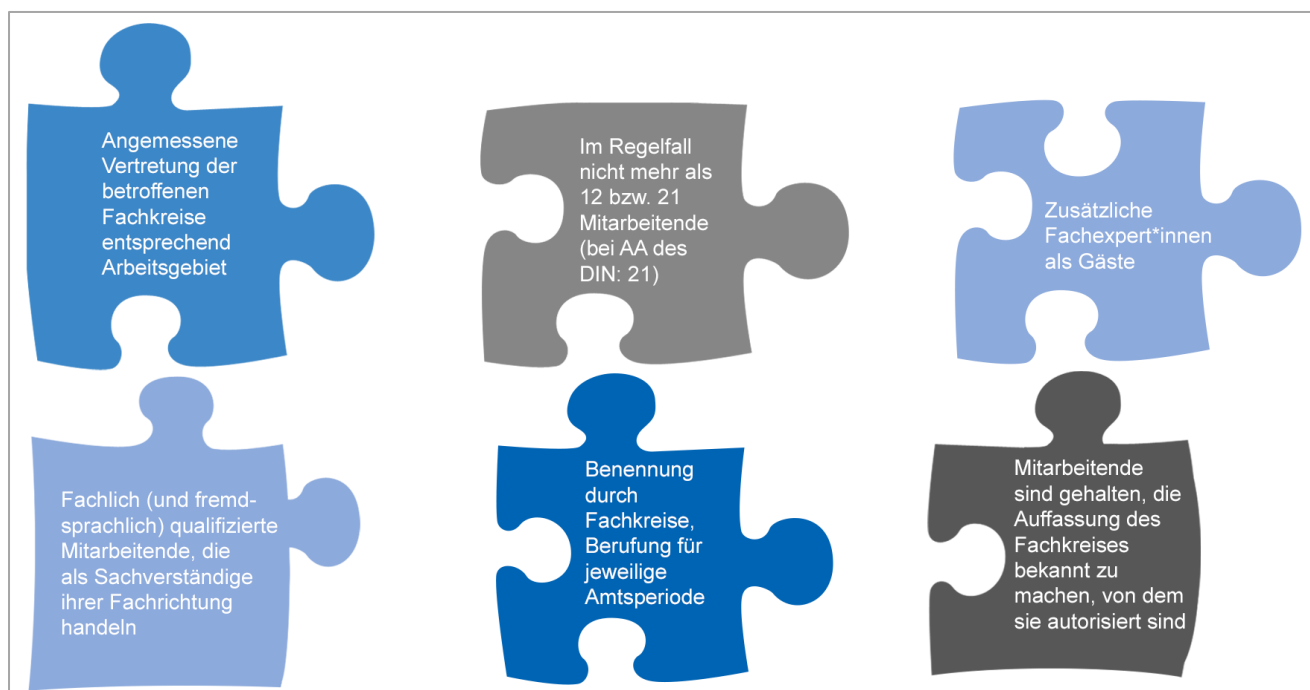


Abbildung 9: Kriterien für die Zusammensetzung von Normungsgremien<sup>39</sup>

38 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung/normungsgremien>.

39 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung/normungsgremien>.

---

An sich ist die Normung als Prozess selbst mit der DIN 820 genormt:<sup>40</sup>

„Der Erarbeitungsprozess muss allen interessierten Kreisen offenstehen. Die Öffentlichkeit hat die Möglichkeit, neue Themen vorzuschlagen und zu Normentwürfen Stellung zu nehmen. Die Ausarbeitung von Normen folgt einem konsensbasierten Ansatz und die Kommentare aller interessierten Parteien müssen berücksichtigt werden, bevor ein Normentwurf angenommen werden kann. Deutschland räumt der internationalen Normung Vorrang ein: Normen sollen den Abbau technischer Handelshemmnisse unterstützen und – wo immer möglich – wird der internationalen Normung der Vorzug gegeben.“<sup>41</sup>

Bei der **DIN** gibt es derzeit 69 Normenausschüsse, die wiederum in mehrere Fachkreise unterteilt sind.

Die Arbeit bei der **DKE** ist ähnlich organisiert:

„Die Arbeitsgremien der DKE sind Komitees (K), Unterkomitees (UK) und Arbeitskreise (AK). Damit die Komitees und Unterkomitees der DKE arbeitsfähig sind, wurde die Mitarbeiterzahl in diesen Gremien begrenzt auf 12 (für Arbeitskreise) bzw. 21 (für Komitees und Unterkomitees) berufene technische Expert\*innen. Ausnahmefälle sind möglich, beispielsweise wenn es eine große Anzahl interessierter Fachkreise gibt. Darüber hinaus bestehen Gemeinschaftskomitees (GK) und Gemeinschafts-Unterkomitees (GUK), die aus einem oder mehreren Arbeitsgremien der DKE zusammen mit einem oder mehreren anderen Gremien des DIN gebildet wurden. Die Arbeitsgremien [des DKE] werden als deutsche ‚Spiegelgremien‘ den entsprechenden Technischen Komitees der IEC (bzw. des CENELEC) zugeordnet, so dass nur ein einziges deutsches Gremium für die gesamte nationale, europäische und internationale Arbeit bzw. Mitarbeit auf dem jeweiligen Fachgebiet zuständig ist.“<sup>42</sup>

Eingebundene Normungsexperten können unterschiedliche Funktionen und damit unterschiedliche Aufgaben innerhalb eines Gremiums haben.<sup>43</sup>

Die konkrete Normungsarbeit wird in den **Ausschüssen und Komitees** durchgeführt. Die **Zusammensetzung** in den einzelnen Ausschüssen und Komitees bei DIN und DKE sind so ausgerichtet, dass unterschiedliche, gesellschaftliche Akteure vertreten sind. Beispielhaft ist in Abbildung 10

---

40 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung/normungsgremien>, siehe im Speziellen: <https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nagln>.

41 BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2021), Gemeinsam für Qualität und Sicherheit, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=6), S. 66.

42 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung/normungsgremien>.

43 Für einen Überblick von Funktionen und deren Aufgaben siehe <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung/normungsgremien>, Unterpunkt „Aufgabenbeschreibungen“.

die Zusammensetzung von vier verschiedenen Normenausschüssen der DIN aufgeführt.<sup>44</sup> Bei der DKE sei die Mitgliederzusammensetzung vergleichbar heterogen.<sup>45</sup> Die Zusammensetzungen zeigen, dass je nach Thema die Anzahl der Akteursgruppen variiert. 55,6% aller Experten in der Normungsarbeit der DIN kommen aus kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).<sup>46</sup>

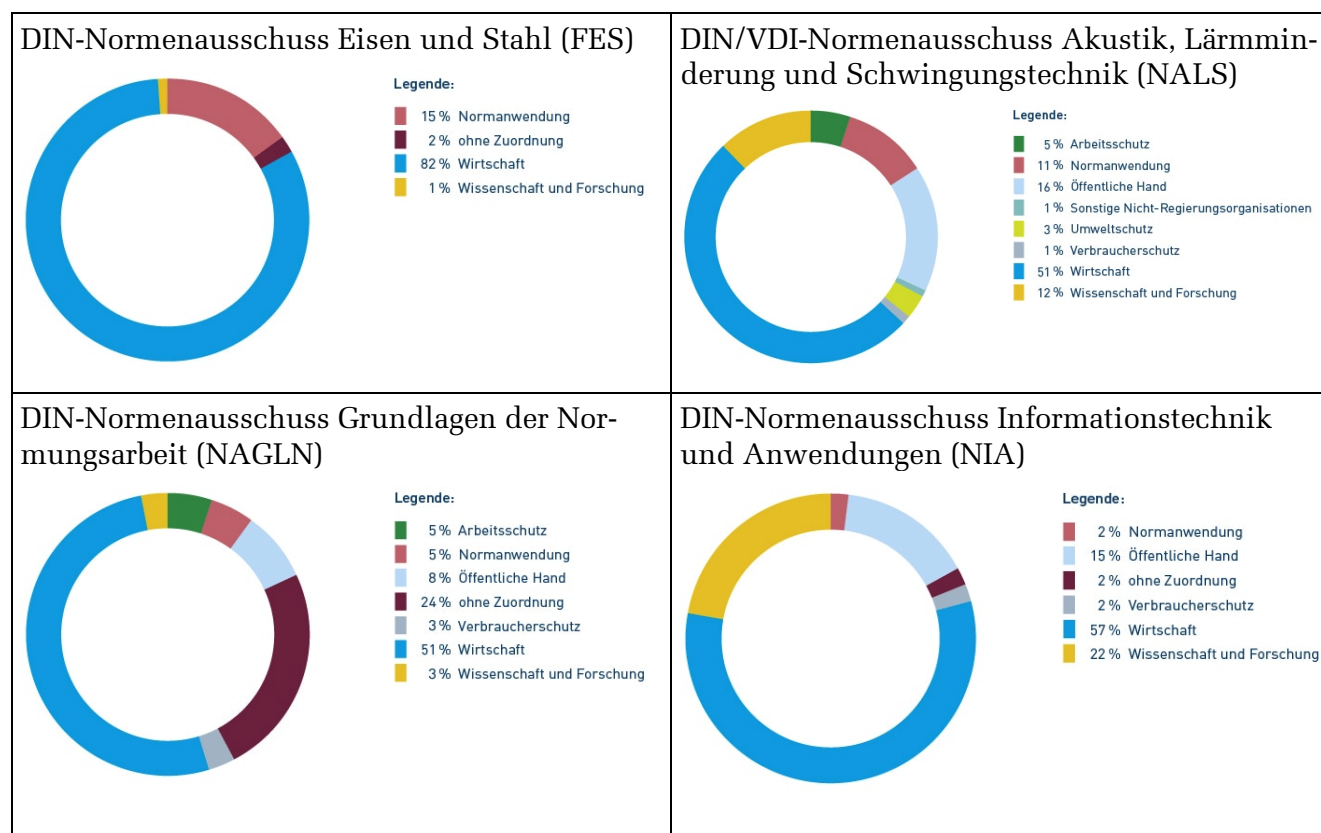


Abbildung 10: Beispiele der Zusammensetzung von verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren in einzelnen Normungsausschüssen<sup>47</sup>

#### 4.3.2. CEN und CENELEC

“Bei **CEN** und **CENELEC** gilt das nationale **Delegationsprinzip**. Sogenannte **Spiegelgremien** erarbeiten in jedem Mitgliedsland die nationale Stellungnahme, in Deutschland bei DIN. Auf

44 Eine Liste der Normenausschüsse und deren Webseiten finden sich hier: <https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse>.

45 Information entsprechend inoffiziellm Hintergrundgespräch; publizierte Daten zur Zusammensetzung der Komitees waren auf Anfrage nicht verfügbar.

46 Gem. Auskunft des DIN.

47 <https://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse>.

diese Weise können alle an einem Normungsthema Interessierten ihre Meinung ohne Sprachbarrieren über die nationale Ebene einbringen. **Aus den Spiegelgremien wiederum werden Expert\*innen in das europäische Arbeitsgremium entsandt.** Sie vertreten dort die nationale Meinung und können die inhaltliche Federführung für europäische Normungsvorhaben übernehmen. Für die Ausgestaltung von Normen ist es oft von entscheidender Bedeutung, dass die nationalen Interessen im Erarbeitungsprozess qualifiziert und frühzeitig vertreten werden.“<sup>48</sup>

Die DIN als nationaler Vertreter bei CEN betreut derzeit die größte Anzahl an technischen Komitees bzw. Unter-Komitees im Verhältnis zu den anderen europäischen Standardorganisationen (siehe Abbildung 11).

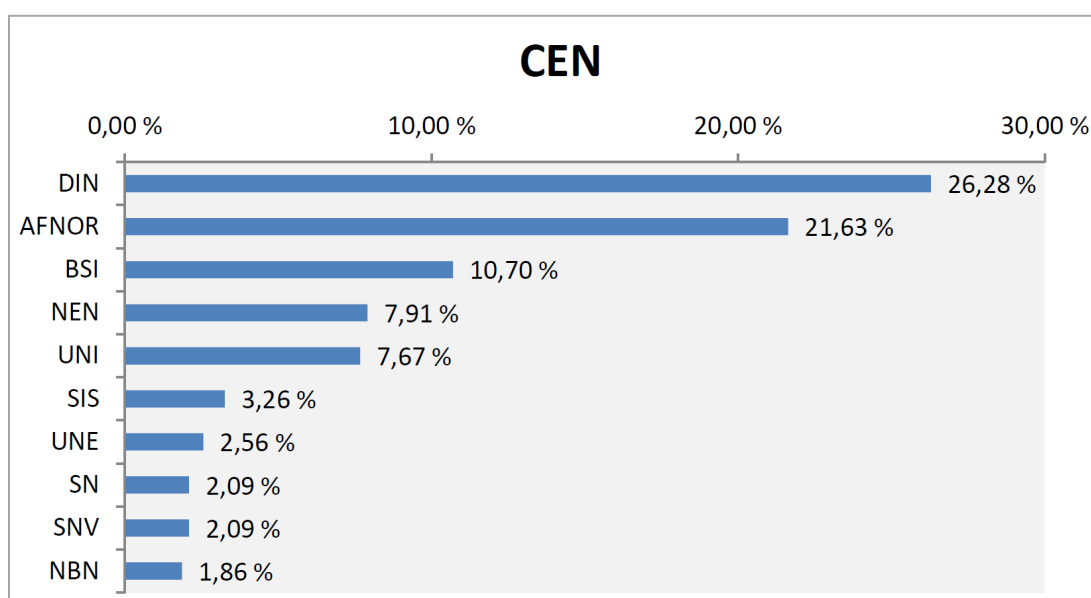


Abbildung 11: Verteilung der Zuständigkeit Technische Komitees/Unterkomitees (Stand 04/2022)<sup>49</sup>

Erklärung: DIN = Deutschland, AFNOR = Frankreich, BSI = Großbritannien, NEN = Niederlande, UNI = Italien, SIS = Schweden, UNE = Spanien, SN = Großbritannien, NBN = Belgien

„CENELEC schafft Marktzugang auf sowohl europäischer als auch auf internationaler Ebene, indem es durch die enge Zusammenarbeit mit der [Internationalen Elektrotechnischen Kommission \(IEC\)](#) im Rahmen des [Frankfurter Abkommens](#), wo immer möglich, internationale Normen übernimmt.“<sup>50</sup>

48 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm> (Hervorhebung durch den Autor).

49 DIN (2023), Grundlagen der Normungsarbeit bei DIN, interne Präsentation des DIN, Februar 2023.

50 <https://www.dke.de/de/ueber-uns/dke-organisation-auftrag/external-relations-and-support/cenelec>.

#### 4.3.3. ETSI

ETSI ist das Europäische Institut für Telekommunikationsnormen und wurde 1988 als eine ISO 9001:2008 zertifizierte gemeinnützige Gesellschaft gegründet.<sup>51</sup> Weltweit hat ETSI über 900 Mitgliedsorganisationen, von denen ca. 140 ihren Sitz in Deutschland haben.<sup>52</sup> ETSI erstellt Normen und Spezifikationen und ist in allen Bereichen zum Thema Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) tätig, wie zum Beispiel Festnetz, Mobilfunk, Funk allgemein, Rundfunk und Internet. Im Gegensatz zum nationalen Delegationskonzept bei ISO/IEC/CEN/CENELEC wird die Teilnahme an der technischen Arbeit bei ETSI durch **direkte Mitgliedschaft von Firmen** gewährleistet.

„Any company or organization, from any part of the world, with a legitimate interest in our work, can become a member of ETSI and participate in the work of all our technical groups. We believe one of the best ways to encourage market growth and innovation is to allow open access to standards. So, once approved, our standards and reports are made publicly available, free of charge, from our website. By making our standards accessible to all, we support research and development, and we enable markets to grow and industry to compete.“<sup>53</sup>

Dies kann nach sich ziehen, dass „durch die aktuellen Entscheidungsprozesse innerhalb der europäischen Normungsorganisationen, insbesondere des ETSI, nicht proportionale Stimmrechte bestimmten Unternehmensinteressen zugutekommen: Einige multinationale Unternehmen haben mittlerweile mehr Stimmen als die Gremien, von denen die gesamte Gemeinschaft der Interessenträger vertreten wird.“<sup>54</sup> Derzeit wird an einer Überarbeitung der Abstimmungsregeln gearbeitet.<sup>55</sup>

Als deutsche Nationale Normungsorganisation beteiligt sich die DKE durch den dafür eingerichteten Arbeitskreis an den Aktivitäten bei ETSI. Im Gegensatz zu den anderen europäischen Normungsorganisationen, in denen die nationalen Normungsorganisationen das Delegationsprinzip ausüben können, ist die DKE gleichberechtigt zu anderen Mitgliedsorganisationen, kann jedoch ihren Einfluss ausüben, u.a. beim:

- Umsetzen der von ETSI veröffentlichten Europäischen Normen (ENs) in nationale Normen (DIN ENs) und Veranlassen der entsprechenden Veröffentlichung

---

51 Siehe im Folgenden <https://www.dke.de/de/ueber-uns/dke-organisation-auftrag/external-relations-and-support/etsi>.

52 <https://www.etsi.org/membership>.

53 <https://www.etsi.org/membership/member-benefits>.

54 COM(2022)31, S. 4 bzw. Kap. 6.2.

55 Siehe auch Kap. 6.2.

- Kommunizieren und Umsetzen von nationalen Stillhaltvorgaben bezüglich ETSI Zustimmungen zu neuen Arbeitsthemen, die als Europäische Normen veröffentlicht werden sollen
- Koordinieren nationaler Positionen zusammen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und anderen deutschen ETSI-Mitgliedern für eine einheitliche deutsche Position auf ETSI-Generalversammlungsebene<sup>56</sup>

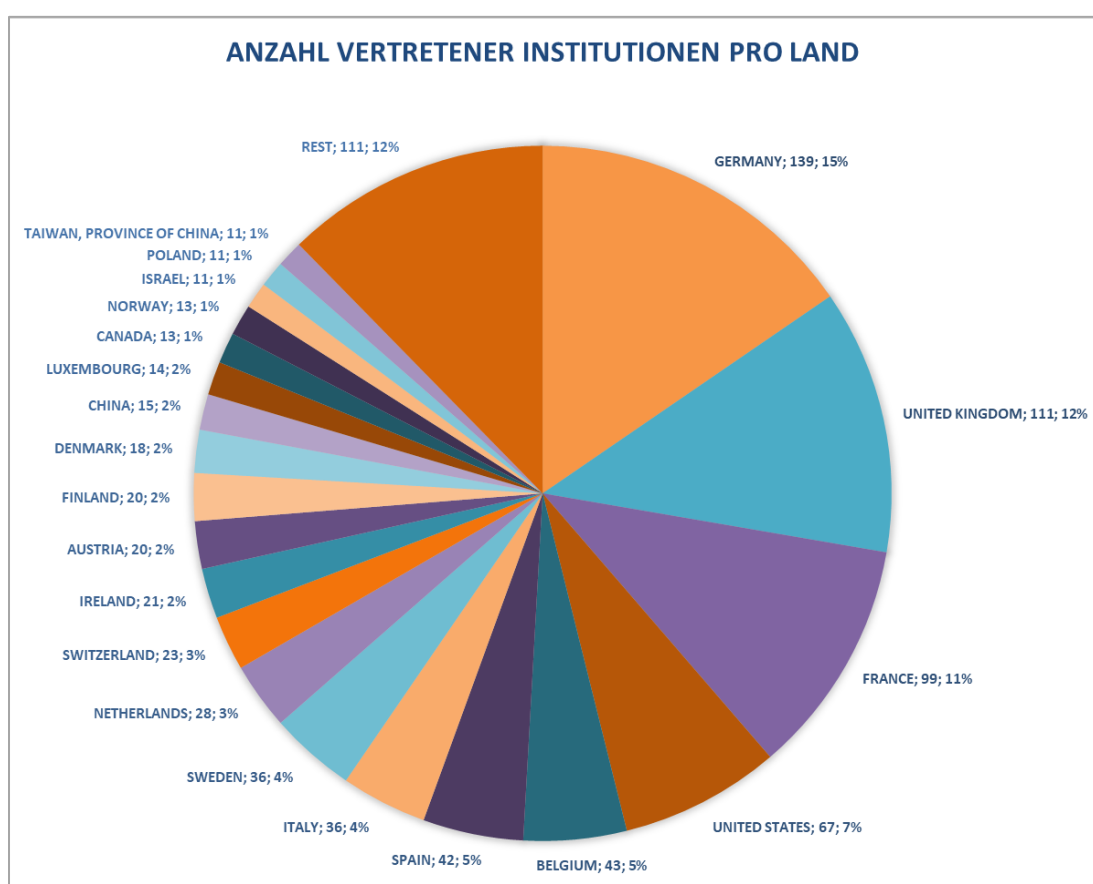


Abbildung 12: Verteilung der Mitglieder der Länder bei ETSI<sup>57</sup>

56 <https://www.dke.de/de/ueber-uns/dke-organisation-auftrag/external-relations-and-support/etsi>.

57 Eigene Darstellung basierend auf <https://www.etsi.org/membership>.

#### 4.3.4. ISO und IEC

„Die Erarbeitung internationaler Normen findet auf internationaler Ebene unter dem Dach der Normungsorganisationen **ISO und IEC** statt, hier gilt das **nationale Delegationsprinzip**. Sogenannte **Spiegelgremien** erarbeiten in jedem Mitgliedsland die nationale Stellungnahme, in Deutschland bei DIN. Auf diese Weise können alle an einem Normungsthema Interessierten ihre Meinung ohne Sprachbarrieren über die nationale Ebene einbringen. **Aus den Spiegelgremien wiederum werden Expert\*innen in das internationale Arbeitsgremium entsandt**. Sie vertreten dort die nationale Meinung und können die inhaltliche Federführung für internationale Normungsvorhaben übernehmen. Für die Ausgestaltung von Normen ist es oft von entscheidender Bedeutung, dass die nationalen Interessen im Erarbeitungsprozess qualifiziert und frühzeitig vertreten werden. Die Spiegelgremien entscheiden zusätzlich über die **Übernahme internationaler Normen in das nationale Normenwerk**, die im Gegensatz zur Übernahme Europäischer Normen **freiwillig** ist.“<sup>58</sup>

„Auf internationaler Ebene ist die ISO – mit mehr als 167<sup>[59]</sup> Mitgliedsländern – das wichtigste Forum für die deutsche Einflussnahme auf die Standardisierung. Bei der ISO werden die deutschen Interessen durch das DIN vertreten, welches **Abordnungen von Fachleuten an die Arbeitskreise der ISO entsendet**, die daraufhin an den Abstimmungen zu Standardisierungsentscheidungen teilnehmen. Zusätzlich dazu ist das DIN bei einer Reihe von Komitees und Arbeitskreisen der ISO für deren Verwaltung zuständig. Die Beteiligung an diesen Komitees und Arbeitskreisen bietet den Unternehmen und Forschungseinrichtungen die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse auf internationaler Ebene zu platzieren und ihre eigenen technischen Spezifikationen als internationale Standards zu bewerben. Deutschland gehört mittlerweile zu den wichtigsten Mitgliedern der ISO: Das Land ist an 700 Technischen Komitees der Vereinigung beteiligt (Blind und von Laer, 2021[...]), wodurch es im weltweiten Ranking hinter Frankreich und China den dritten Platz einnimmt. Als dauerhaftes Mitglied in den Lenkungsausschüssen der ISO und im Rat der ISO wie auch durch seine regelmäßige Teilnahme an den jährlich stattfindenden Hauptversammlungen der ISO kann das DIN außerdem die strategische Ausrichtung internationaler Standardisierung aktiv gestalten. Da die technologische Entwicklung sich beschleunigt und sich von den traditionell starken Sektoren der deutschen Wirtschaft entfernt, sollte das DIN seine Bemühungen um die Vertretung der deutschen Interessen intensivieren.“<sup>60</sup>

Die Rechte, Vorteile, Pflichten und Handlungsgrundsätze der ISO-Mitglieder sind im Mitgliedsbuch festgehalten.<sup>61</sup>

---

58 <https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/din-norm> (Hervorhebung durch den Autor).

59 Aktualisierte Mitgliederanzahl <https://www.iso.org/structure.html>.

60 OECD (2022), *OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen*, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 201 (Hervorhebung durch Autor).

61 <https://www.iso.org/files/live/sites/isoorg/files/store/en/PUB100399.pdf>.



Die DIN als nationaler Vertreter bei der ISO betreut derzeit die größte Anzahl an technischen Komitees bzw. Unter-Komitees im Verhältnis zu den anderen nationalen Standardorganisationen (siehe Abbildung 13). Die Anzahl der individuellen Vollmitglieder ist in Abbildung 14 dargestellt.

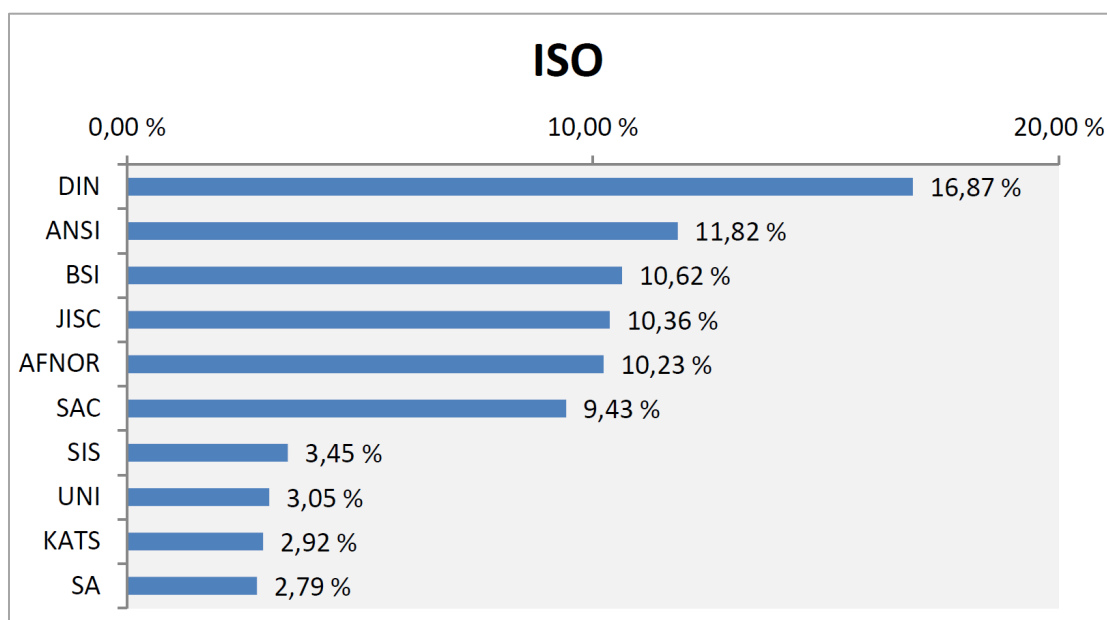
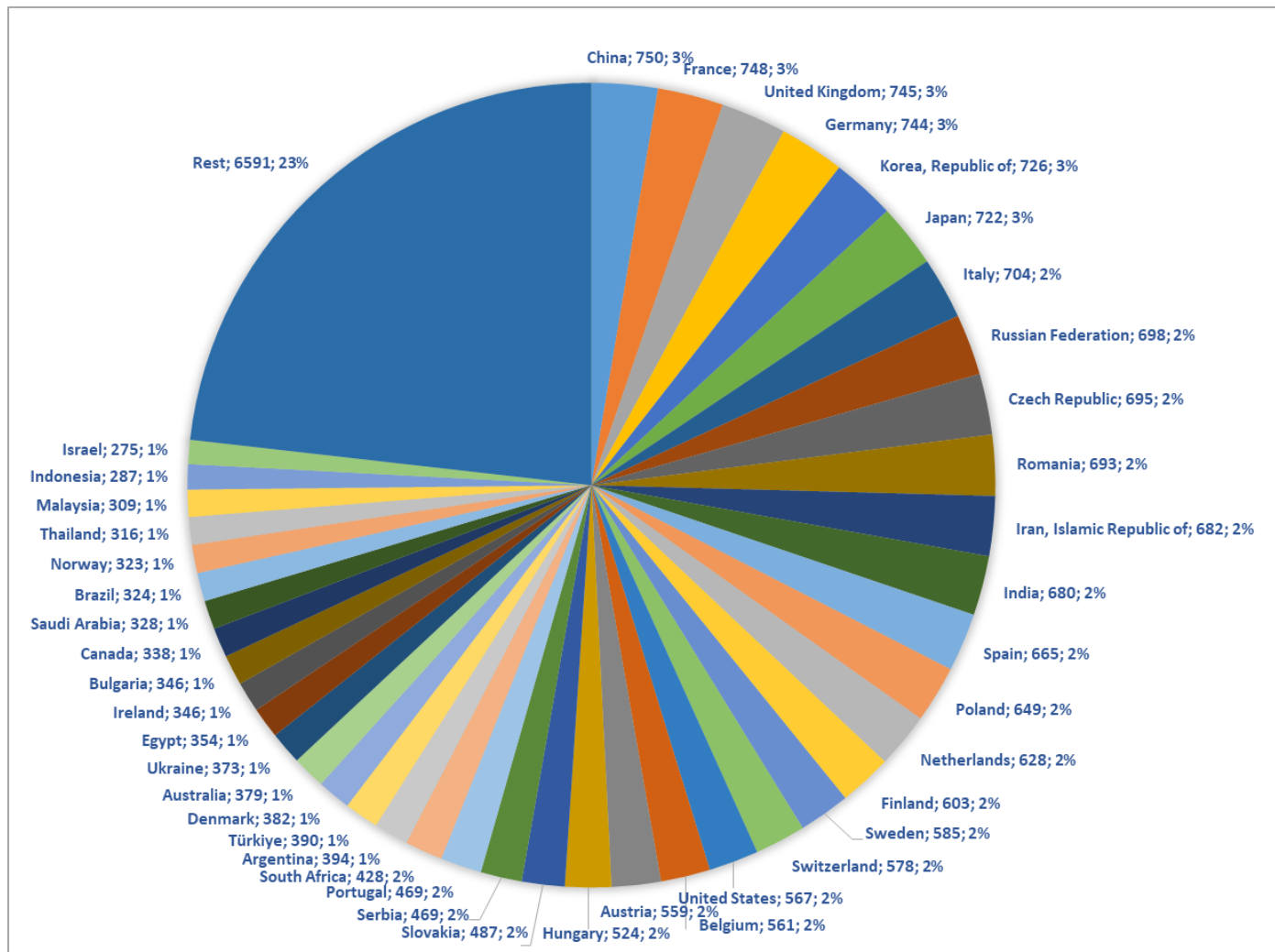


Abbildung 13: Verteilung der Zuständigkeit Technische Komitees/Unterkomitees (Stand 04/2022)<sup>62</sup>

Erklärung: DIN = Deutschland, AFNOR = Frankreich, BSI = Großbritannien, UNI = Italien, SIS = Schweden, , SN = Großbritannien, ANSI = USA, JISC = Japan, SAC = China, KATS = Südkorea, SA = Australien

Abbildung 14: Anzahl und Herkunft der Vollmitglieder in den technischen Komitees der ISO<sup>63</sup>

„Die DKE repräsentiert den deutschen elektrotechnischen Markt in der Internationalen Elektrotechnischen Kommission für Normung (**IEC**) durch das sogenannte **Delegationsprinzip**. Hierbei werden technische Experten der DKE entsandt, um in enger Zusammenarbeit mit den Normungsorganisationen IEC, CENELEC und ETSI die international ausgerichtete Normungsarbeit bestmöglich zu fördern. Insgesamt begleiten rund 9000 Experten im Namen der DKE die Normungsarbeit dieser Organisationen, wobei von der DKE außerdem eine führende Anzahl von Vorsitzenden und Sekretären in IEC und CENELEC gestellt wird.“<sup>64</sup>

63 Eigene Darstellung auf Basis von <https://www.iso.org/members.html>.

64 <https://www.dke.de/de/normen-standards/grundlagen-der-normung> (Hervorhebung durch Autor).

„Zur Vermeidung von Doppellarbeit und Harmonisierung von Internationalen und Europäischen Normen, wird die Zusammenarbeit zwischen ISO und CEN durch die **Wiener Vereinbarung** geregelt. Ziel dieser Vereinbarung ist es, die Facharbeit möglichst auf einer Normungsebene durchzuführen und durch parallele Abstimmungsverfahren die gleichzeitige Anerkennung als ISO- und EN-Norm herbeizuführen. Die Annahme einer Internationalen Norm erfolgt durch Abstimmung. Jedes **ISO-Mitglied** hat jeweils **eine Stimme**.“<sup>65</sup>

Die Normungsarbeit in der **IEC** ist in sogenannten **TCs** (technical committees = Technische Komitees) und **SCs** (subcommittees = Unterkomitees), sowie in Arbeitsgruppen, Projekt- und Wartungsteams organisiert.<sup>66</sup> Sie vertreten die nationalen Standpunkte zu elektrotechnischen Entwicklungen. Die dafür nötigen technischen Experten werden von der Industrie, Regierungen, Prüf- und Forschungslabors, Hochschulen und sogar Verbrauchergruppen entsandt, um im IEC zu arbeiten. Dort entwickeln sie weltweit relevante, freiwillige, konsensbasierte internationale IEC-Normen. Jedes TC definiert seinen Tätigkeitsbereich, der dem Managementausschuss für Normung (SMB; *standardization management board*) zur Genehmigung vorgelegt wird. Jedes TC kann je nach Umfang seines Arbeitsprogramms einen oder mehrere SCs bilden. Die SCs legen ihren Aufgabenbereich unter dem übergeordneten TC fest, dem sie direkt unterstellt sind. Die TC-Mitgliedschaft setzt sich aus den IEC NCs (Nationale Komitees) zusammen, denen es frei steht, sich an der Arbeit eines bestimmten TC zu beteiligen. Jedes IEC NC ist für die Teilnahme von Experten aus seinem Land verantwortlich.

#### 4.3.5. ITU

Die ITU hat drei Sektoren:<sup>67</sup> Funkkommunikation (ITU-R); Telekommunikationsnormung (ITU-T); und Telekommunikationsentwicklung (ITU-D). Jeder Sektor hat seine eigenen Aktivitäten. Unternehmen oder Organisationen können Mitglied in einem oder mehreren Sektoren der ITU werden und als Sektormitglied oder assoziiertes Mitglied beitreten. Sektormitglieder haben das Recht, an allen Aktivitäten des Sektors teilzunehmen, dem sie beigetreten sind, während assoziierte Mitglieder an einer Studiengruppe eines bestimmten Sektors teilnehmen können. Ein Großteil der technischen Arbeit der ITU bei der Entwicklung von Normen, Empfehlungen und bewährten Praktiken findet in Studiengruppen statt, in denen Spezialisten zusammenkommen, um bestimmte Themen zu behandeln.

---

65 <https://www.din.de/de/din-und-seine-partner/din-in-der-welt/internationale-normung> (Hervorhebung durch Autor).

66 Siehe im Folgenden: [https://www.iec.ch/dyn/www/f?p=103:62:0:::fsp\\_lang\\_id:25](https://www.iec.ch/dyn/www/f?p=103:62:0:::fsp_lang_id:25).

67 Siehe im Folgenden: <https://www.itu.int/hub/membership/become-a-member/participation/>.

## 5. Aktuelle Herausforderungen

### 5.1. Ziele der deutschen Normungsstrategie

Traditionell ist die deutsche Wirtschaft stark in den unterschiedlichen Gremien internationaler Normungsorganisationen vertreten (siehe z.B. Abbildung 15):<sup>68</sup>

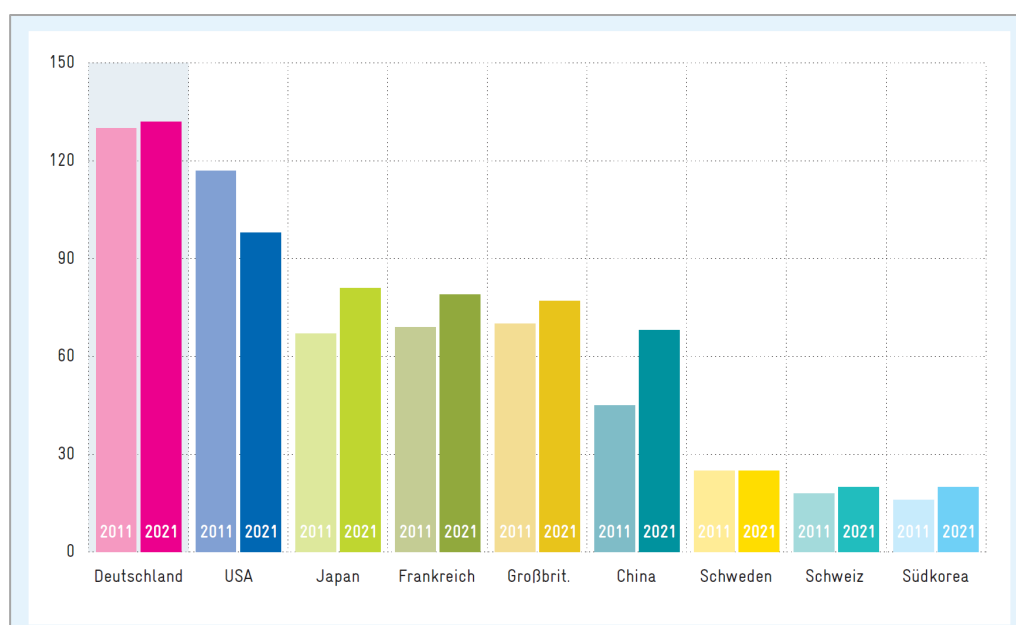


Abbildung 15: Anzahl der bei den Technischen Komitees bzw. Subkomitees der International Organization for Standardization (ISO) geführten Sekretariate 2011 und 2021<sup>69</sup>

Deutschland als Exportnation profitiert im hohen Maße von den Möglichkeiten, die die Normung und Standardisierung für den globalen Handel bietet. Die deutsche Normungsstrategie<sup>70</sup> ist daher international ausgerichtet. Standardisierung ist hiernach integraler Bestandteil einer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit und legt sechs konkrete Ziele für die zukünftige Entwicklung dar:

„Ziel 1 betont die Rolle der Standardisierung für den internationalen – und insbesondere europäischen – Handel. Es soll die **Übernahme von internationalen Standards** in Deutschland fördern und eine hohe **Transparenz von Standardisierungsprozessen** in Deutschland sicherstellen. Ziel 2 schreibt vor, dass die Standardisierung als **Werkzeug zur Deregulierung** eingesetzt werden sollte, um den teilnehmenden Akteuren unabhängige und konsensbasierte Vereinbarungen zu ermöglichen, die keiner eingehenden gesetzlichen Regelung bedürfen. Ziel 3 empfiehlt neue Prozesse und offene Plattformen zur **Koordinierung von Standardisierung**. Dies ist insbesondere relevant für Zukunftsthemen wie ‚Smart Cities‘, Industrie 4.0 und die

68 Siehe zur Beteiligung deutscher Unternehmen und Normungsorganisationen oben Kap. 4.3.

69 Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (2022), Gutachten 2022, [https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Gutachten/2022/EFI\\_Gutachten\\_2022.pdf](https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Gutachten/2022/EFI_Gutachten_2022.pdf), S. 125.

70 <https://www.din.de/resource/blob/234448/58f20dcc3cecf12cc6a91f956cc3c160/dns-2017-layout-data.pdf>.

Energiewende, die eine viel umfangreichere Mitwirkung der Interessenvertreter erfordern. Die Digitalisierung von Standardisierung und die Nutzung von Open-Source-Methoden und – Techniken in Standardisierung werden der Erreichung dieses Ziels förderlich sein. Ziel 4 empfiehlt die Reduzierung von Standardisierungskosten und die **Förderung der aktiven Mitwirkung** von Industrie- und KMU-Verbänden sowie Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft. Ziel 5 erkennt **Standardisierung als ein strategisch einsetzbares Instrument** an, mit dem es den Unternehmen ermöglicht wird, ihre eigenen (oder für sie vorteilhaften) Standards im weltweiten Wettbewerb einzubringen. Dies bedeutet allerdings, dass Standardisierung transparent und leicht zugänglich sein sollte und dass die Unternehmensführung die Beteiligung an Standardisierungskomitees als gleichermaßen vorteilhaft und wirksam ansehen sollte. Schließlich empfiehlt Ziel 6 die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Standardisierung durch **transparente und effektive Standardisierungsverfahren** und durch die Bewerbung der Rolle von Standardisierung bei der Sicherstellung von Qualität, Sicherheit und Innovation.“<sup>71</sup>

Die Umsetzung der deutschen und der europäischen<sup>72</sup> Normungsstrategien erfolgt unter zunehmend dynamischen globalen Rahmenbedingungen, die die involvierten Akteure des nationalen und europäischen Normungs- und Standardisierungssystems vor Herausforderungen stellen.

## 5.2. Internationale Ebene

### 5.2.1. Zunehmende Bedeutung von Normen und Standards

Querschnittstechnologiethemata (wie Kreislaufwirtschaft, Energiewende, Kommunikation und künstliche Intelligenz) werden komplexer und durchdringen verschiedenste Lebensbereiche.<sup>73</sup> Auch spielen neue Technologien eine immer größere Rolle bei der Bekämpfung globaler Herausforderungen, wie Klimawandel oder Armutsbekämpfung. Kaum eine Gesellschaft kann sich diesen Entwicklungen entziehen. Technische Standards nehmen dabei eine Schlüsselrolle für das Funktionieren und den Umgang mit diesen Technologien ein. Diese Standards umfassen dabei nicht nur physische Technologien, sondern auch Software und Codes, allen voran standardisierte Protokolle und Schnittstellen, die die Kommunikation verschiedenster Hard- und Software-Komponenten ermöglichen sollen und damit direkt auf das Leben von Milliarden von Menschen Auswirkung haben. Von den Standards, die im Schiffsbau genutzt werden, um den globalen Liefertransport von Frachtcontainern sicher und effizient zu gestalten bis hin zu den Kommunikationsprotokollen, damit Handys mit den Funktürmen Daten austauschen können – Standards und

---

71 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 202 (Hervorhebung durch Autor).

72 Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, „Eine EU-Strategie für Normung Globale Normen zur Unterstützung eines resilienten, grünen und digitalen EU-Binnenmarktes festlegen“, COM(2022) 31.

73 Eingeflossen sind in Abschnitt 5.2 Informationen aus Hintergrundgesprächen, die mit der DIN und dem DKE geführt wurden, sowie einer Podiumsdiskussion auf der Aspen Trade and Tech Conference 2023, Titel: „In the geopolitical eye: Tech standards and the race for global leadership“, 15.02.2023, Berlin; diese Informationen haben für das gesamte Kapitel 5.2 Berücksichtigung gefunden.

Normen hebeln oder ermöglichen sogar erst Transformationen und machen technologischen Fortschritt wirtschaftlich.

### 5.2.2. Vom technischen Konsens zum Mittel für internationale Politik

In erster Linie basieren Normen und Standards auf Verhandlungen über technische Spezifikationen. Technische Normen und Standards durchlaufen nicht politische Prozesse. Sie sollen im Konsens erreicht werden und sind ein Resultat globaler Kooperation, damit Unternehmen Zeit und Kosten sparen und Anwender eine bestimmte Qualität erhalten – Normen und Standards schaffen Transparenz. Mit der zunehmenden Durchflechtung von Technologie in fast alle Lebensbereiche, wird die Beeinflussung auf das Standardsetzen selbst zu einem Machtfaktor, um bestimmend auf die wirtschaftlichen Entwicklungen des eigenen Landes aber auch auf die von anderen Ländern Einfluss zu nehmen. Einige Beobachter interpretieren, dass Länder wie China ihre nationale Entwicklungsstrategie und angestrebte Technologieführerschaft in kritischen Sektoren mit dem Einfluss auf die Standardsetzung forcieren.<sup>74</sup> China stattet Sekretariate in der ISO zunehmend finanziell und personell aus.<sup>75</sup> Auch der Bund der Deutschen Industrie (BDI) warnte vor der „gezielte[n] internationale[n] Verbreitung von staatlich getriebenen, nationalen Technologiestandards aus China“.<sup>76</sup> Die geopolitischen Entwicklungen, der mögliche Einfluss von Staaten, die Technologien nicht den europäischen oder transatlantischen Wertvorstellungen einsetzen (z.B. Telekommunikations- und KI-Technologie zur Überwachung der Bevölkerung), führen dazu, dass das Setzen von technischen Standards mit politischen Werten verknüpft wird.<sup>77</sup>

Dies führt zu einem neuen Kontext: Ist nach bisheriger Vorstellung die Industrie vorrangig für die Standardisierung in den Bereichen zuständig, in denen sie ihr Geschäft tätigen, treten nun staatliche Akteure auf und setzen ihre weitaus größeren Ressourcen ein, um die Standardsetzung in entsprechenden Bereichen zu beeinflussen:

„Chinas staatszentrierter Ansatz unterscheidet sich grundlegend von den privat getriebenen Modellen in den USA und in der EU. Hinzu tritt, dass es China durch seinen staatszentrierten Ansatz besonders leicht fällt, strategische Ziele mit Standardisierungsvorhaben zu verknüpfen.“<sup>78</sup>

---

74 Rühling (2022), Chinas unsichtbare Macht technischer Standards – Eine Herausforderung für Deutschland und Europa, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, [https://shop.freiheit.org/download/P2@1333/651498/2022\\_China%20Standards\\_D\\_web\\_final.pdf](https://shop.freiheit.org/download/P2@1333/651498/2022_China%20Standards_D_web_final.pdf).

75 Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (2022), Gutachten 2022, [https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Gutachten/2022/EFI\\_Gutachten\\_2022.pdf](https://www.e-fi.de/fileadmin/Assets/Gutachten/2022/EFI_Gutachten_2022.pdf), S. 123, 125.

76 <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/standardisierung-deutsche-industrie-faellt-in-der-normung-zurueck-und-setzt-auf-kooperation-mit-china/28009860.html>.

77 Siehe hierzu auch Kap. 6.2.

78 Rühling (2022), Chinas unsichtbare Macht technischer Standards – Eine Herausforderung für Deutschland und Europa, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, [https://shop.freiheit.org/download/P2@1333/651498/2022\\_China%20Standards\\_D\\_web\\_final.pdf](https://shop.freiheit.org/download/P2@1333/651498/2022_China%20Standards_D_web_final.pdf), S. 13.

Dies lässt wiederum Rufe laut werden, dass die deutsche Regierung das Engagement der Unternehmen in der Normung durch Kostenübernahmen unterstützen soll.<sup>79</sup>

### 5.2.3. Hohe Geschwindigkeit von Technologie-Themen

Während deutsche Vertreter vor allen in technischen Ausschüssen aktiv sind, in denen die deutsche Industrie ihre Kernkompetenzen hat, wird beispielsweise unterstrichen, dass in neueren, beschleunigten Technologiebereichen und Querschnittsthemen wie Digitalisierung, künstlicher Intelligenz oder Kreislaufwirtschaft zunehmend andere Staaten schneller sind und Einfluss auf die Standardsetzung ausüben.<sup>80</sup> Ein Indikator dafür ist die Einrichtung neuer Normungsfelder durch die Etablierung neuer technischer Komitees unter Führung der jeweiligen nationalen Normungsorganisation (siehe folgende Abbildung):

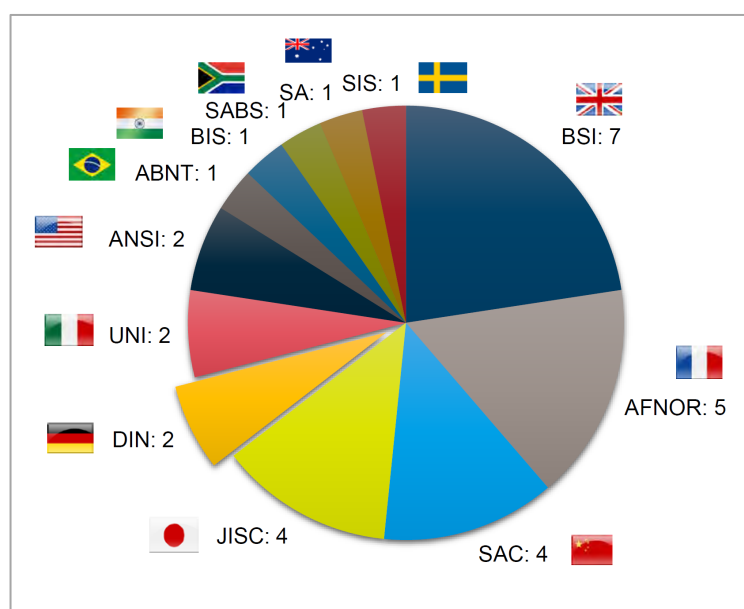


Abbildung 16: Einbringen neuer Themen in die Normung – Gründung Technischer Komitees bei ISO 2017-2021<sup>81</sup>

### 5.2.4. Sichtbares Engagement in den internationalen Organisationen

Das Entsenden von Experten in internationale Normungsorganisationen ist eine wesentliche Grundlage, um in den technischen Komitees und Ausschüssen die deutsche Position zu vertreten. Ferner kann nationale Präsenz in Sekretariaten von Ausschüssen einen informellen Einfluss

79 <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/standardisierung-deutsche-industrie-faellt-in-der-normung-zurueck-und-setzt-auf-kooperation-mit-china/28009860.html>.

80 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 204; siehe auch oben Fn. 68.

81 DIN (2023), Grundlagen der Normungsarbeit bei DIN, interne Präsentation des DIN, Februar 2023.

---

haben, da Mitarbeiter die technischen Abstimmungen betreuen. Die starke Position, die sich Deutschland in der Vergangenheit aufgebaut haben soll, sorgt dafür, dass die deutsche Position an sich und in allen Ausschüssen eine gewichtige Stimme haben soll. Für die Ausstattung von Sekretariaten bedarf es einer Finanzierung und individuellen Experten, die sich nicht nur durch technisches Wissen, sondern auch durch persönliche Eignung (Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen) auszeichnen müssen.<sup>82</sup>

#### 5.2.5. Steigender Bedarf an Experten

Um den vorher beschriebenen Herausforderungen zu begegnen, wird ein gesteigertes Engagement der deutschen Industrie in der Normung gefordert. Allerdings ist die Mitwirkung in der Normung durch Experten aus der Wirtschaft mit Aufwand verbunden. Einerseits werden wirkliche Experten benötigt. Diese sind bereits in den Unternehmen wegen des aktuellen Fachkräftemangels nur begrenzt verfügbar und würden beim Engagement in der Normung in ihren Unternehmen umso mehr fehlen. Zudem werden die Kosten zur Unterhaltung von Sekretariaten in den internationalen Normungsorganisationen ebenfalls von der Industrie getragen (siehe auch Kap. 4.2). Ein weiteres Problem betrifft Standards und Normen in Industrien, in denen Deutschland wirtschaftlich nicht stark aktiv ist, aber dennoch einen hohen strategischen Anreiz hat, aufgrund des öffentlichen Interesses dort mitzuwirken. Das betrifft beispielsweise Technologiebereiche der Hardware-Entwicklung im Kommunikationsbereich, Kernkrafttechnologie oder wenn es um Klimaschutzaspekte von Branchen geht, die in Deutschland und Europa nicht mehr ansässig sind. Hier stellt sich die Frage, wie Experten identifiziert werden können und wer sie entsendet.

Die OECD betont, die Mitwirkung an Standardisierungsprojekten vor allem auf der Anreizebene in den jeweiligen Unternehmen zu suchen, so dass die Unternehmensleitungen Normungsmitarbeit aktiv fördern und den (digitale) Zugang zu den Normungsaktivitäten vereinfachen:

„Die aktive Mitwirkung an Projekten der Standardisierung kommt den beteiligten Unternehmen zugute. Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Spezialisten anderer Gebiete schafft für sie einen Wissensvorsprung und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Technologien darzustellen und Standards inhaltlich mitzugestalten. [...] Die Mitwirkung an der Entwicklung von Standards ist eine wertvolle Alternative – oder Ergänzung – zum Patentierungsverfahren, das kostspielig sein kann und häufig nur einen begrenzten thematischen Aspekt betrifft [...]. Jedoch können Unternehmen dieses Potenzial nur erschließen, wenn sie die Standardisierung in ihre Gesamtstrategie integrieren. Es ist daher unerlässlich, dass die Unternehmensleitungen den Einsatz ihrer Mitarbeiter in Standardisierungskomitees anerkennen und

---

82 Siehe zu den persönlichen Kompetenzen in der Normung: Fraunhofer-Zentrum IMW und Fraunhofer-Institut ISI (2020), Relevanz der Normung und Standardisierung für den Wissens- und Technologietransfer, <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/presse-medien/2020/dezember/fraunhofer-studie-das-potenzial-von-normen-und-standards-noch-besser-nutzen.pdf>, S. 21.



honorieren, beispielsweise durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Teilnahme an Sitzungen dieser Ausschüsse.“<sup>83</sup>

## 6. Juristischer Exkurs

### 6.1. Entstehung und rechtliche Bedeutung harmonisierter EU-Normen

Normen sind für die Verwirklichung des EU-Binnenmarkts und der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der EU entscheidend. Sie helfen den Herstellern dabei, die Interoperabilität von Produkten und Dienstleistungen zu gewährleisten, die Kosten zu senken, die Sicherheit zu verbessern und Innovationen zu fördern.<sup>84</sup> Zudem können Europäische Normen zum Funktionieren des Binnenmarkts beitragen. Eine europäische Norm ersetzt bis zu 34 unterschiedliche nationale Normen in den EU-, EWR- und EFTA-Ländern sowie den Kandidaten- und Nachbarschaftsländern, sodass technische Fragmentierung verhindert und die Kohärenz des Systems gewährleistet wird.<sup>85</sup>

#### 6.1.1. Rechtsgrundlagen zur Erarbeitung harmonisierter EU-Normen

Das europäische Normierungssystem beruht auf einer öffentlich-privaten Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission (Kommission) und den drei europäischen Normungsorganisationen (ESOs), nämlich dem Europäischen Komitee für Normung (CEN), dem Europäischen Komitee für elektronische Normung (Cenelec) und dem Europäischen Institut für Normung im Bereich der Telekommunikation (ETSI).<sup>86</sup> Die drei ESOs sind private Organisationen, denen innerhalb des europäischen Normungssystems eine besondere Rolle zukommt. Wird von der Kommission ein

---

83 OECD (2022), OECD-Berichte zur Innovationspolitik: Deutschland 2022: Agile Ansätze für erfolgreiche Transformationen, [https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022\\_9d21d68b-de](https://www.oecd-ilibrary.org/science-and-technology/oecd-berichte-zur-innovationspolitik-deutschland-2022_9d21d68b-de), S. 204.

84 Offizielle Website der Europäischen Kommission, „Fragen und Antworten: Eine EU-Normungsstrategie“ vom 2. Februar 2022, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA\\_22\\_662](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA_22_662).

85 Offizielle Website der Europäischen Kommission, „Fragen und Antworten: Eine EU-Normungsstrategie“ vom 2. Februar 2022, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA\\_22\\_662](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA_22_662); DIN/DIHK/ZDH, „1x1 der Normung – Ein praxisorientierter Leitfaden für KMU“ vom Mai 2019, abrufbar unter: [kleines-1x1-der-normung-neu-data.pdf \(din.de\)](https://www.din.de/1x1-der-normung-neu-data.pdf), S. 18.

86 Siehe die Definition für „europäische Normungsorganisation“ in Art. 2 Abs. 1 Nr. 8 in Verbindung mit Anhang I der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2012 zur europäischen Normung, zur Änderung der Richtlinien 89/686/EWG und 93/15/EWG des Rates sowie der Richtlinien 94/9/EG, 94/25/EG, 95/16/EG, 97/23/EG, 98/34/EG, 2004/22/EG, 2007/23/EG, 2009/23/EG und 2009/105/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung des Beschlusses 87/95/EWG des Rates und des Beschlusses Nr. 1673/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates (Normungsverordnung).

Normungsauftrag erteilt, sind die ESOs die einzigen Stellen, die europäische Normen und Dokumente der europäischen Normung zur Unterstützung von Rechtsvorschriften und politischen Maßnahmen der Europäischen Union erarbeiten dürfen.<sup>87</sup>

Die Verordnung (EU) Nr. 1025/2012<sup>88</sup> (Normungsverordnung) enthält Vorschriften für die Zusammenarbeit zwischen der Kommission, den ESOs, den Mitgliedstaaten und deren nationalen Normungsorganisationen<sup>89</sup>, für die Erarbeitung von europäischen Normen und Dokumenten der europäischen Normung für Produkte und Dienstleistungen zur Unterstützung von Rechtsvorschriften und von politischen Maßnahmen der Union. Insbesondere sieht die Normungsverordnung in Art. 10 Abs. 1 vor:

„Die Kommission kann im Rahmen ihrer in den Verträgen festgelegten Befugnisse ein oder mehrere europäische Normungsorganisationen damit beauftragen, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine europäische Norm oder ein Dokument der europäischen Normung zu erarbeiten. Europäische Normen und Dokumente der europäischen Normung müssen marktorientiert sein, dem öffentlichen Interesse und den in dem Auftrag der Kommission klar dargelegten politischen Zielen Rechnung tragen und auf Konsens gegründet sein. Die Kommission legt die Anforderungen an den Inhalt des in Auftrag gegebenen Dokuments und einen Termin für dessen Annahme fest.“

Demnach hat die Kommission das Mandat, soweit sie dazu durch die Verträge (EUV, AEUV) ermächtigt ist, nach der Konsultation des Normungsausschuss (bestehend aus Vertretern der Mitgliedstaaten<sup>90</sup>) die ESOs zur Erarbeitung von sog. „harmonisierten Normen“ zu beauftragen. Unter dem Begriff „harmonisierte Norm“ wird gemäß Art. 2 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. c Normungsverordnung eine EU-Norm verstanden, die auf Grundlage eines Auftrags der Kommission zur Durchführung von Harmonisierungsrechtsvorschriften<sup>91</sup> (s. dazu auch unter 1.2) der Union angenommen

---

87 Vgl. Art. 10 der Normungsverordnung.

88 Siehe Fußnote 1.

89 Das Deutsche Institut für Normung (DIN) und die Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE (DKE) sind die anerkannten, nationalen Normungsorganisationen für Deutschland gemäß Art. 27 Normungsverordnung.

90 Im EU-Normungsausschuss gemäß Art. 22 der Normungsverordnung wird die Zusammenarbeit zwischen der Kommission, den ESOs und den NSOs unter dem Vorsitz der Europäischen Kommission koordiniert. Im Ausschuss vertritt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die deutschen Normungsinteressen. Der Ausschuss ist in verschiedene Entscheidungsprozesse, insbesondere in die Vergabe von Normungsaufträgen an die ESOs einbezogen. So kann er beispielsweise mit qualifizierter Mehrheit eine ablehnende Stellungnahme abgeben, mit der Folge, dass ein Normungsauftrag der Kommission an die ESOs verhindert werden kann, vgl. Redeker/Sellner/Dahs, „Das europäische System harmonisierter Normen“, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/q-a-europaeisches-system-harmonisierter-normen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/q-a-europaeisches-system-harmonisierter-normen.pdf?__blob=publicationFile&v=6), Frage 5.

91 Gemeint ist harmonisiertes Sekundärrecht (Richtlinien und Verordnungen), die wesentliche Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen an Produkte und Dienstleistungen stellen zum Beispiel betreffend Spielzeuge: Richtlinie 2009/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Sicherheit von Spielzeug.

wurde. Dabei hat sich die Kommission an das in Art. 10 Abs. 2 Normungsverordnung vorgesehene Normierungsverfahren zu halten.<sup>92</sup> Die ESOs haben dann gemäß Art. 10 Abs. 3 Normungsverordnung einen Monat Zeit, den Auftrag der Kommission anzunehmen oder abzulehnen, wobei sie in ihrer Arbeit finanziell von der Kommission unterstützt werden.<sup>93</sup>

Die von den ESOs zu erarbeitenden harmonisierten EU-Normen sollen dabei die technischen Spezifikationen festlegen, die erforderlich sind, damit ein Produkt den unionsrechtlichen Anforderungen entspricht. Die harmonisierten EU-Normen ergänzen und präzisieren somit die allgemeinen Anforderungen, die sich bereits aus den jeweiligen harmonisierten Rechtsvorschriften der EU ergeben.

Daher ergibt sich eine klare Aufgabenteilung zwischen dem europäischen Gesetzgeber und den zur Erarbeitung von harmonisierten EU-Normen beauftragten ESOs. Während sich der europäische Gesetzgeber darauf beschränkt, die wesentlichen Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen (z.B. bezüglich der Bereiche Sicherheit, Gesundheit, Umwelt) für den Vertrieb und die Vermarktung im Binnenmarkt mittels Verordnungen und Richtlinien vorzugeben, erarbeiten die ESOs die technischen Einzelheiten.<sup>94</sup> Dieses Konzept hat den Vorteil, dass sich der Gesetzgeber die Erarbeitung von technischen Einzelheiten ersparen kann. Zudem wird gewährleistet, dass Normen von Sachverständigen mit der entsprechend notwendigen technischen Expertise entwickelt werden. Schließlich sorgt ein Verweis auf die technischen Spezifikationen der harmonisierten EU-Normen dafür, dass das EU-Sekundärrecht nicht ständig aktualisiert werden muss, wenn einschlägige harmonisierte EU-Normen überarbeitet werden.

Dabei bleibt die Einhaltung von (harmonisierten) EU-Normen für Marktteilnehmer letztlich freiwillig. Normen sind anders als Rechtsvorschriften nicht zwingend und haben lediglich einen empfehlenden Charakter.<sup>95</sup> Allerdings wird bei der Einhaltung der technischen Spezifikationen einer harmonisierten EU-Norm vermutet, dass das Produkt mit den einschlägigen harmonisierten EU-Rechtsvorschriften in Einklang steht.<sup>96</sup> Diese Konformitätsvermutung führt in der Regel dazu,

---

92 Siehe Art. 10 Abs. 2 und Art. 22 Abs. 3 der Normungsverordnung mit Verweis auf entsprechende Anwendung des Prüfverfahrens gemäß Art. 5 Verordnung (EU) Nr. 182/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Februar 2011 zur Festlegung der allgemeinen Regeln und Grundsätze, nach denen die Mitgliedstaaten die Wahrnehmung der Durchführungsbefugnisse durch die Kommission kontrollieren.

93 Vgl. für die Finanzierung von Normungsorganisationen durch die Union: Art. 10 Abs. 4 und Art. 15 der Normungsverordnung.

94 *Leibrock*, „Der Rechtsrahmen für die europäische Normung“, ZEuS 1/2021, S. 148 ff.; BMWK, „Gemeinsam für Qualität und Sicherheit – Eine Einführung in die Qualitätsinfrastruktur in Deutschland und der Europäischen Union für politische Entscheidungstragende und Handelspartner“ vom Oktober 2021, abrufbar unter: [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=6), S. 30.

95 Siehe Art. 2 Abs. 1 Nr. 1 der Normungsverordnung.

96 Vgl. Erwägungsgründe 5 und 29 der Normungsverordnung.

dass sich Hersteller und Dienstleistungsgeber an die harmonisierten EU-Normen halten,<sup>97</sup> um die Einhaltung der entsprechenden Anforderungen der EU-Harmonisierungsrechtsvorschriften nachweisen zu können.

Die ESOs haben gemäß Art. 10 Abs. 5 Normungsverordnung während des gesamten Entwicklungsprozesses einer EU-Norm eine Unterrichtungspflicht gegenüber der Kommission. Diese prüft am Ende des Prozesses gemeinsam mit den ESOs die Übereinstimmung der von den ESOs erarbeiteten Schriftstücke mit dem ursprünglichen Kommissionsauftrag. Sofern die harmonisierte Norm den Anforderungen des ursprünglichen Auftrags genügt, veröffentlicht die Kommission unverzüglich eine Referenz<sup>98</sup> einer solchen harmonisierten Norm im Amtsblatt der Europäischen Union.<sup>99</sup> In der Rechtssache *James Elliott* (C-613/14) vom 27. Oktober 2016 hat der EuGH festgestellt, dass mit der Veröffentlichung der Referenz einer harmonisierten EU-Norm im Amtsblatt der Europäischen Union, die Norm „Teil des Unionsrechts“ wird.<sup>100</sup> Dies hat zur Folge, dass der Gerichtshof gemäß Art. 267 AEUV in Vorabentscheidungsverfahren für die Auslegung von harmonisierten EU-Normen zuständig ist, obwohl diese einen „nicht bindenden Charakter“<sup>101</sup> haben und von privatrechtlichen Einrichtungen erarbeitet werden.<sup>102</sup>

Der genaue Umfang der Auftrags-, Überwachungs- und Prüfungskompetenz der Kommission während des Entstehungsprozesses einer harmonisierten EU-Norm gemäß Art. 10 Normungsverordnung ist dabei nicht ganz eindeutig.<sup>103</sup> Die Kommission verweist zur Legitimierung ihrer umfassenden Überprüfungsspflichten auf Art. 10 Normungsverordnung und insbesondere auch auf

---

97 Die Fundstellen der harmonisierten Normen müssen im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht werden. Die folgende Website der Kommission bietet Zugang zu den neuesten Referenzlisten harmonisierter Normen und anderer europäischer Normen, die im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht werden, abrufbar unter: [https://single-market-economy.ec.europa.eu/single-market/european-standards/harmonised-standards\\_en](https://single-market-economy.ec.europa.eu/single-market/european-standards/harmonised-standards_en).

98 Die Kommission hat gemäß Art. 10 Abs. 6 der Normungsverordnung die Pflicht die Fundstelle einer Norm – nicht den Inhalt der Norm selbst – unverzüglich im Amtsblatt der Europäischen Union zu veröffentlichen. Die harmonisierten EU-Normen sind daher in der Regel nicht frei und unentgeltlich zugänglich, vgl. dazu EuG, Urteil vom 14. Juli 2021, Public.Resource.Org und Right to Know/Kommission, T-185/19, ECLI:EU:T:2021:445, Rn. 53 f. (Hinweis: Das Verfahren beim EuG ist noch nicht abgeschlossen. Das Rechtsmittelverfahren ist beim EuGH anhängige Rechtssache, C-588/21 P).

99 Siehe Art. 10 Abs. 6 der Normungsverordnung.

100 EuGH, Urteil vom 27. Oktober 2016, *James Elliott*, C-613/14, ECLI:EU:C:2016:821, Rn. 40.

101 Vgl. EuGH, Urteil vom 27. Oktober 2016, *James Elliott*, C-613/14, ECLI:EU:C:2016:821, Rn. 35; Urteil vom 21. Januar 1993, *Deutsche Shell*, C-188/91, EU:C:1993:24, Rn. 18; Für mehr Hintergrundinformationen zur Rechtssache *James Elliot* (C-613/14), siehe Redeker/Sellner/Dahs, „Das europäische System harmonisierter Normen“, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/q-a-europaeisches-system-harmonisierter-normen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/q-a-europaeisches-system-harmonisierter-normen.pdf?__blob=publicationFile&v=6).

102 EuGH, Urteil vom 27. Oktober 2016, *James Elliott*, C-613/14, ECLI:EU:C:2016:821, Rn. 40.

103 Vgl. *Leibrock*, „Der Rechtsrahmen für die europäische Normung“, ZEuS 1/2021, S. 152 f.; *Segsneider* für: Johner Institut, „James Elliott´ und `Global Garden´: Auswirkung der EU-Rechtsprechung auf die Harmonisierung von Normen“ vom 12. Oktober 2021, abrufbar unter: <https://www.johner-institut.de/blog/regulatory-affairs/james-elliott-global-garden-urteil-harmonisierte-normen/>.

einschlägige EuGH-Rechtsprechung.<sup>104</sup> Allerdings scheint weder die Rechtsprechung des EuGH noch die Normungsverordnung selbst klare Vorgaben an die Tiefe des Prüfungsumfangs selbst zu geben. Teilweise wird darauf hingewiesen, dass die Kommission ihre Prüfung auf einen Abgleich der erarbeiteten Norm mit dem zugrundeliegenden Normungsauftrag bzw. Harmonisierungsrechtsakt zu beschränken habe. Die Kommission dürfe nicht im Rahmen der Prüfung den Normungsprozess quasi wiederholen oder eigene technische Regeln an die Stelle der von den Normungsorganisationen erarbeiteten Norm setzen.<sup>105</sup>

#### 6.1.2. Eine Beispieldarstellung anhand der Spielzeugrichtlinie

Mittlerweile gibt es zahlreiche EU-Harmonisierungsrechtsvorschriften,<sup>106</sup> die allgemeine Sicherheitsanforderungen an Produkte und Dienstleistungen vorschreiben und im Detail entsprechend durch harmonisierte EU-Normen präzisiert werden. So legt beispielsweise die Richtlinie 2009/48/EG<sup>107</sup> (Spielzeugrichtlinie) Vorschriften für die Sicherheit von Spielzeug und dessen freien Verkehr innerhalb der Union fest. In Art. 10 der Spielzeugrichtlinie werden die wesentlichen Sicherheitsanforderungen festgelegt, die erforderlich sind, damit Spielzeuge auf dem EU-Binnenmarkt frei zirkulieren dürfen:

„(1) Die Mitgliedstaaten ergreifen alle erforderlichen Maßnahmen um sicherzustellen, dass nur solche Spielzeuge auf dem Markt bereitgestellt werden, die die wesentlichen Sicherheitsanforderungen erfüllen, die in Absatz 2 (allgemeine Sicherheitsanforderungen) und in Anhang II (besondere Sicherheitsanforderungen) festgelegt sind.“

- 
- 104 Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat und den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, „Harmonisierte Normen: Verbesserte Transparenz und Rechtssicherheit für einen uneingeschränkt funktionierenden Binnenmarkt“, COM(2022) 764 final, S. 3.
- 105 Siehe für eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Umfang der Prüfungskompetenz der Kommission, Redeker/Sellner/Dahs, „Rechtsgutachten zum europäischen System der harmonisierten Normen erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)“ vom August 2020, abrufbar unter: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/P-R/rechtsgutachten-europaeisches-system-harmonisierter-normen.pdf?blob=publicationFile&v=4>, wonach insbesondere aus dem EuGH-Urteil *James Elliott* (C-613/14) keine konkreten Vorgaben im Hinblick auf die Prüfungsbefugnis und -pflicht der Kommission folgen.
- 106 Zum Beispiel Richtlinien betreffend Spielzeuge (Richtlinie 2009/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Sicherheit von Spielzeug), Maschinen (Richtlinie 2006/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Mai 2006 über Maschinen und zur Änderung der Richtlinie 95/16/EG), Medizingeräte (Verordnung (EU) 2017/745 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2017 über Medizinprodukte, zur Änderung der Richtlinie 2001/83/EG, der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 und der Verordnung (EG) Nr. 1223/2009 und zur Aufhebung der Richtlinien 90/385/EWG und 93/42/EWG des Rates), Druckgeräte (Richtlinie 2014/68/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Harmonisierung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Bereitstellung von Druckgeräten auf dem Markt) und Funkanlagen (Richtlinie 2014/53/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014 über die Harmonisierung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Bereitstellung von Funkanlagen auf dem Markt und zur Aufhebung der Richtlinie 1999/5/EG).
- 107 Richtlinie 2009/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009 über die Sicherheit von Spielzeug.

(2) Spielzeuge, einschließlich der darin enthaltenen chemischen Stoffe, dürfen bei bestimmungsgemäßem oder vorhersehbarem Gebrauch und unter Berücksichtigung des Verhaltens von Kindern die Sicherheit oder Gesundheit der Benutzer oder Dritter nicht gefährden. [...]“

Im Anhang II der Spielzeugrichtlinie finden sich besondere Sicherheitsanforderungen an die physikalische und mechanische Eigenschaft, Entzündbarkeit, Chemische Eigenschaften, Elektrische Eigenschaften, Hygiene und Radioaktivität der Spielzeuge.

Die Spielzeughersteller können sich gemäß Art. 13 Spielzeugrichtlinie auf die Konformitätsvermutung hinsichtlich dieser wesentlichen Sicherheitsanforderungen berufen:

„Bei Spielzeugen, die mit harmonisierten Normen oder Teilen davon übereinstimmen, deren Fundstellen im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht worden sind, wird eine Konformität mit den Anforderungen nach Artikel 10 und Anhang II vermutet, die von den betreffenden Normen oder Teilen davon abgedeckt sind.“

Die Verweise auf die Fundstellen harmonisierter Normen, die zur Unterstützung der Spielzeugrichtlinie erarbeitet wurden, werden derzeit mit den Durchführungsbeschluss (EU) 2021/1992 der Kommission veröffentlicht.<sup>108</sup>

## 6.2. Veränderungen des EU-Normungssystems zur Umsetzung der EU-Normungsstrategie aus dem Jahr 2022

In einer Mitteilung vom 2. Februar 2022 stellte die Kommission ihre EU-Strategie für Normung vor.<sup>109</sup> Diese hatte zum Ziel, dass Normung nicht mehr wie bisher als rein technische Thematik, sondern vielmehr als zentrales Element der EU-Politik verstanden wird. Beispielsweise soll durch rechtzeitige Erarbeitung von EU-Normen gewährleistet werden, dass sich die demokratischen Werte der Union auch in neuen Technologien und Innovationen widerspiegeln.

Damit die EU bei Normungsbemühungen weiterhin führend bleibt, sieht die „neue Normungsstrategie“ eine Reihe von verschiedenen Maßnahmen vor. Eines der zentralen Änderungsziele besteht darin, das Normungssystem wieder auf eine ausgewogenere Vertretung der Belange aller Interessenträger ausrichten zu wollen. Dafür kündigt die Kommission in ihrer Mitteilung mitunter an, eine Bewertung der Normungsverordnung vornehmen zu wollen und unterbreitet sogleich

---

108 Durchführungsbeschluss (EU) 2021/1992 der Kommission vom 15. November 2021 über die harmonisierten Normen für Spielzeug zur Unterstützung der Richtlinie 2009/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates.

109 Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, „Eine EU-Strategie für Normung Globale Normen zur Unterstützung eines resilienten, grünen und digitalen EU-Binnenmarktes festlegen“, COM(2022) 31.

einen Änderungsvorschlag der geltenden Normungsverordnung.<sup>110</sup> Dieser wurde bereits am 14. Dezember 2022 durch die Verordnung (EU) 2022/2480<sup>111</sup> (Änderungsverordnung) angenommen. Die Normungsverordnung in ihrer geänderten Fassung wird nun ab dem 9. Juli 2023 gelten.

Die Änderungen sehen im Wesentlichen eine Stärkung der nationalen Normungsorganisationen innerhalb der Entscheidungsprozesse der ESOs vor. Entsprechend wurde der ursprüngliche Art. 10 Normungsverordnung dahingehend verändert, dass die Kommission künftig nur dann die ESOs zur Erarbeitung von harmonisierten EU-Normen beauftragen kann, wenn diese aufgrund interner Governancestrukturen sicherstellen, dass künftig wichtige Entscheidungen über EU-Normen und Dokumente der europäischen Normung ausschließlich von Vertretern der nationalen Normungsorganisationen getroffen werden. Diese Regelung gilt laut Änderungsverordnung für folgende Fälle:

- „a) Entscheidungen über die Annahme und Ablehnung von Normungsaufträgen,
- b) Entscheidungen über die Annahme neuer Arbeitspunkte, die für die Erfüllung des Normungsauftrags erforderlich sind, und
- c) Entscheidungen über die Annahme, Überarbeitung und Zurückziehung von europäischen Normen oder Dokumenten der europäischen Normung.“

Damit soll verhindert werden, dass relevante Entscheidungsprozesse innerhalb der ESOs von Großunternehmen (oft mit Sitz in Drittländern) dominiert werden. Denn während noch bei der Gründung der ESOs in den 1980er Jahren das Normungssystem überwiegend auf Interessenträger der EU ausgerichtet war, sind heute eine große Bandbreite an Interessenträgern auch aus Drittländern maßgeblich nicht nur an der fachlichen Arbeit, sondern auch an der internen Politikgestaltung und den Entscheidungsfindungen der ESOs beteiligt.<sup>112</sup> Nach Ansicht der Kommission sei

---

110 Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, „Eine EU-Strategie für Normung Globale Normen zur Unterstützung eines resilienten, grünen und digitalen EU-Binnenmarktes festlegen“, COM(2022) 31, S. 5 und 6.

111 Verordnung (EU) 2022/2480 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 hinsichtlich Entscheidungen der europäischen Normungsorganisationen über europäische Normen und Dokumente der europäischen Normung.

112 Europäische Kommission, Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 hinsichtlich der Entscheidungen der europäischen Normungsorganisationen über europäische Normen und Dokumente der europäischen Normung, COM(2022)32; Vgl. auch COM(2022)31, S.4 wonach „[d]ie Kommission darüber besorgt [ist], dass durch die aktuellen Entscheidungsprozesse innerhalb der europäischen Normungsorganisationen, insbesondere des ETSI, nicht proportionale Stimmrechte bestimmten Unternehmensinteressen zugutekommen: Einige multinationale Unternehmen haben mittlerweile mehr Stimmen als die Gremien, von denen die gesamte Gemeinschaft der Interessenträger vertreten wird. Aus diesem Grund ist die Kommission der Auffassung, dass Grundsätze für Verwaltung und Good Governance festzulegen sind, wenn die europäischen Normungsorganisationen nach der Erteilung europäischer Normungsaufträge tätig werden und Normen entwickeln, mit denen die Einhaltung von im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der EU auferlegten Vorschriften nachgewiesen wird“.

„[e]ine solche Zusammenarbeit [...] zwar zu begrüßen, jedoch sind, wenn die europäischen Normungsorganisationen in erster Linie Rechtsvorschriften und politische Maßnahmen der EU unterstützen sollen, Schutzbestimmungen notwendig, um sicherzustellen, dass Verfahren ordnungsgemäß ablaufen und die Anliegen der Interessenträger entsprechend den strategischen Prioritäten und legislativen Erfordernissen ausgewogen berücksichtigt werden. Insbesondere gilt dies für interne Entscheidungen zur Erarbeitung von Normen und Normungsdokumenten, die von der Kommission nach Artikel 10 Absatz 1 der Normungsverordnung in Auftrag gegeben werden. [...] In solchen Fällen und insbesondere dann, wenn die europäischen Normungsorganisationen die Anwendung des EU-Rechts unterstützen und Normen erarbeiten, die für die breite Öffentlichkeit und die Unternehmen der EU von entscheidender Bedeutung sind, muss durch die interne Governance der europäischen Normungsorganisationen die Sicht aller europäischen Interessenträger (einschließlich kleiner und mittlerer Unternehmen sowie zivilgesellschaftlicher Organisationen) gebührend berücksichtigt werden. Dies trifft umso mehr zu, als einige europäische Normungsorganisationen hauptsächlich aus Wirtschaftsteilnehmern mit Stimmrecht bestehen, während die Mitwirkung zivilgesellschaftlicher Organisationen und von Behörden in einigen Fällen begrenzt ist.“

Durch die Änderungsverordnung sind die ESOs somit angehalten, ihre internen Governance-Prozesse entsprechend anzupassen, damit sie auch weiterhin von der Kommission zur Entwicklung von harmonisierten Normen im Einklang mit der Normungsverordnung in ihrer veränderten Fassung beauftragt werden können.

Da nationale Normungsorganisationen im Normungssystem sowohl auf mitgliedstaatlicher, als auch auf Unionsebene eine wesentliche Rolle im Normungssystem spielen, seien sie laut Erwägungsgrund 6 der Änderungsverordnung am besten in der Lage sicherzustellen, dass die Interessen, politischen Ziele und Werte der Union in den europäischen Normungsorganisationen gebührend berücksichtigt werden.<sup>113</sup> Zudem würde nach Ansicht der Kommission die Änderung dahingehend, dass wichtige Entscheidungen im Normungsprozess künftig von nationalen Normungsgremien entschieden werden, für mehr Inklusivität sorgen. Denn so erläutert die Kommission ihren Änderungsvorschlag, die nationalen Stellen vertreten alle relevanten Interessenträger in den jeweiligen Mitgliedstaaten.<sup>114</sup>

\*\*\*

---

113 Erwägungsgrund 6 der Verordnung (EU) 2022/2480 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012 hinsichtlich Entscheidungen der europäischen Normungsorganisationen über europäische Normen und Dokumente der europäischen Normung.

114 Offizielle Website der Europäischen Kommission, „Fragen und Antworten: Eine EU-Normungsstrategie“ vom 2. Februar 2022, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA\\_22\\_662](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA_22_662), Frage 5; in Deutschland sind beispielsweise DIN und DKE verpflichtet, das öffentliche Interesse bei Normungsarbeit zu berücksichtigen und faire Verfahren zu befolgen, die auch die Beteiligung schwächerer wirtschaftlicher Agierender (zum Beispiel KMU) ermöglichen, vgl. BMWK, „Gemeinsam für Qualität und Sicherheit – Eine Einführung in die Qualitätsinfrastruktur in Deutschland und der Europäischen Union für politische Entscheidungstragende und Handelspartner“ vom Oktober 2021, abrufbar unter: [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/gemeinsam-fuer-qualitaet-und-sicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=6), S. 72.